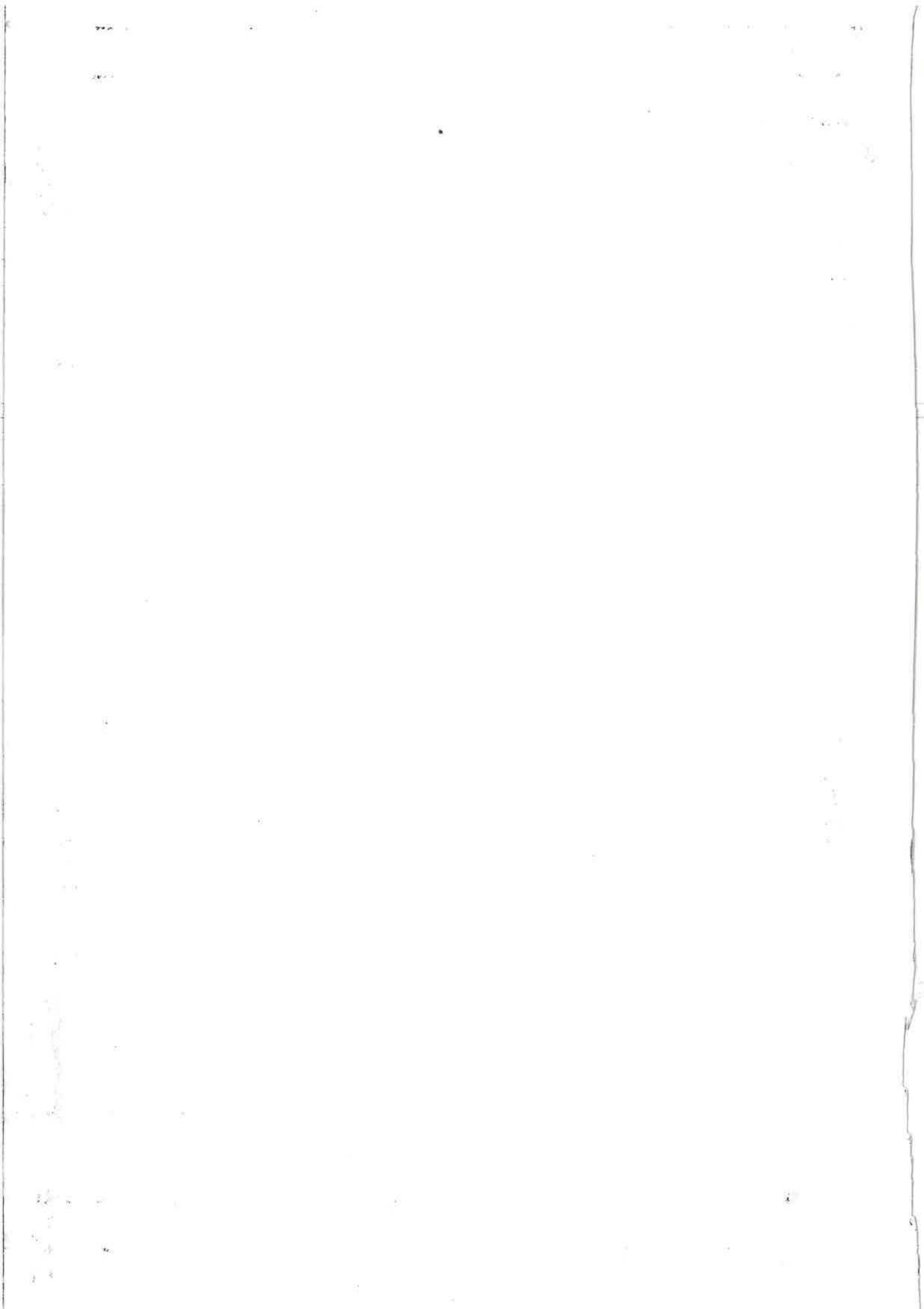


Festschrift zum 100-jährigen  
Bestehen der Gemeinde  
**Lippstadt**

**100 LP**  
**JAHRE**  
NEUAPOSTOLISCHE  
KIRCHE IN LIPPSTADT

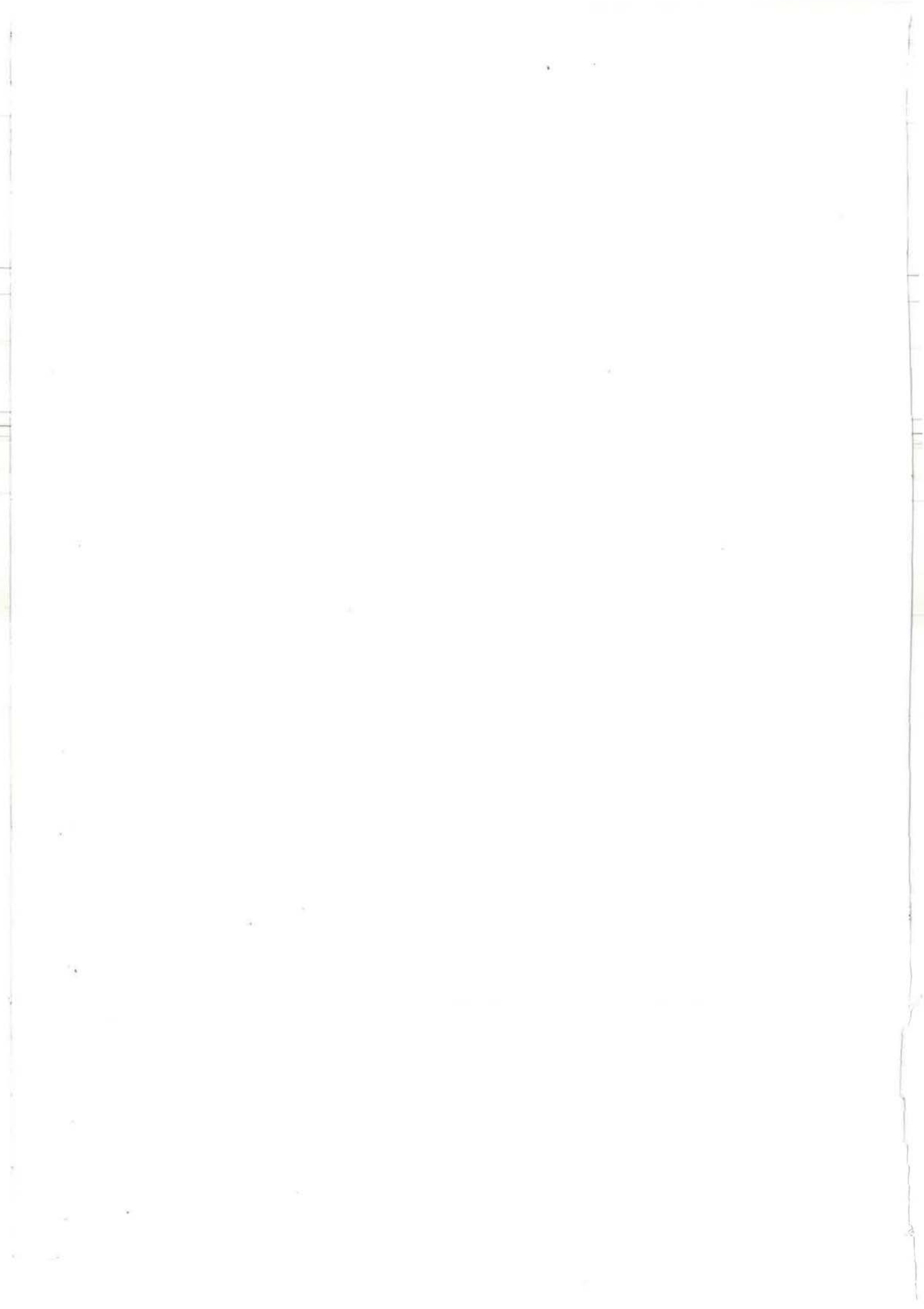




---

**Festschrift zum 100-jährigen  
Bestehen der Gemeinde **Lippstadt**  
1920 – 2020**

**100 LP**  
**JAHRE**  
NEUAPOSTOLISCHE  
KIRCHE IN LIPPSTADT



## Neuapostolischen Kirche

Die Neuapostolische Kirche ist eine internationale christliche Kirche, parteipolitisch neutral und unabhängig. Sie finanziert sich aus den freiwilligen Spenden ihrer Mitglieder. Zur Neuapostolischen Kirche bekennen sich derzeit weltweit über 9 Millionen Christen. Die Gemeinde Lippstadt gehört zur Gebietskirche Westdeutschland.

Seit dem 4. April 2019 ist die Neuapostolische Kirche Deutschland (NAK) Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland. Als Teil der ökumenischen Bewegung tritt auch die NAK für die Förderung und Vertiefung der ökumenischen Verständigung, der Einheit und der Zusammenarbeit aller christlichen Kirchen ein.

## Vision der Neuapostolischen Kirche

„Eine Kirche, in der sich Menschen wohl fühlen und - vom Heiligen Geist und der Liebe zu Gott erfüllt - ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten und sich so auf sein Wiederkommen und das ewige Leben vorbereiten.“





## Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir Lippstädter leben an einem Fluss. An einem äußerst lieblichen wohlgemerkt. Einer, der aufgrund seiner schönen Lage viele Menschen zum Verweilen einlädt, der das Leben an seinen Ufern lebenswert macht.

In der Bibel ist im Buch Hesekiel auch von einem Fluss zu lesen: "Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten, werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken noch ihre Früchte ausgehen." Hesekiel 47,12

Der Fluss, der Strom von dem der Prophet Hesekiel in dem Bibelzitat spricht, ist allerdings ein anderer. Ein viel gewaltigerer. Im Zusammenhang unseres Jubiläums möchte ich ihn als Strom der Liebe und Gnade Gottes verstehen.

Welch ein Segen für gläubige Christen, in diesem Sinn in einem „Zwei-Strom-Land“ leben zu dürfen. In den vergangenen 100 Jahren schöpfte auch die Lippstädter Gemeinde der Neuapostolischen Kirche Kraft und Zuversicht an diesen Ufern. In unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen war hier die Gegenwart Gottes spürbar, hier innerhalb der Gemeinschaft.

So gesegnet zu sein, macht dankbar. Lob und Dank steht an erster Stelle gegenüber Gott; aber auch gegenüber all den Gemeindemitgliedern, die die „Hundertjährige“ mit unermesslichem Einsatz und Engagement unterstützten – von den Anfängen bis in die Gegenwart hinein. Dankbar gegenüber all denen, die ihre Liebe zum Evangelium Jesu Christi einbringen und all denen, die dazu beigetragen haben und beitragen, dass die neuapostolische Gemeinde in Lippstadt diese dauerhafte Entwicklung genommen hat.

In dieser Festschrift lassen wir einige Geschichten aus den vergangenen 100 Jahren Revue passieren. Und wir laden herzlich dazu ein, an den verschiedenen Veranstaltungen, auf die wir in diesem Heft hinweisen, teilzunehmen.

Freuen wir uns gemeinsam im Jubiläumsjahr 2020!

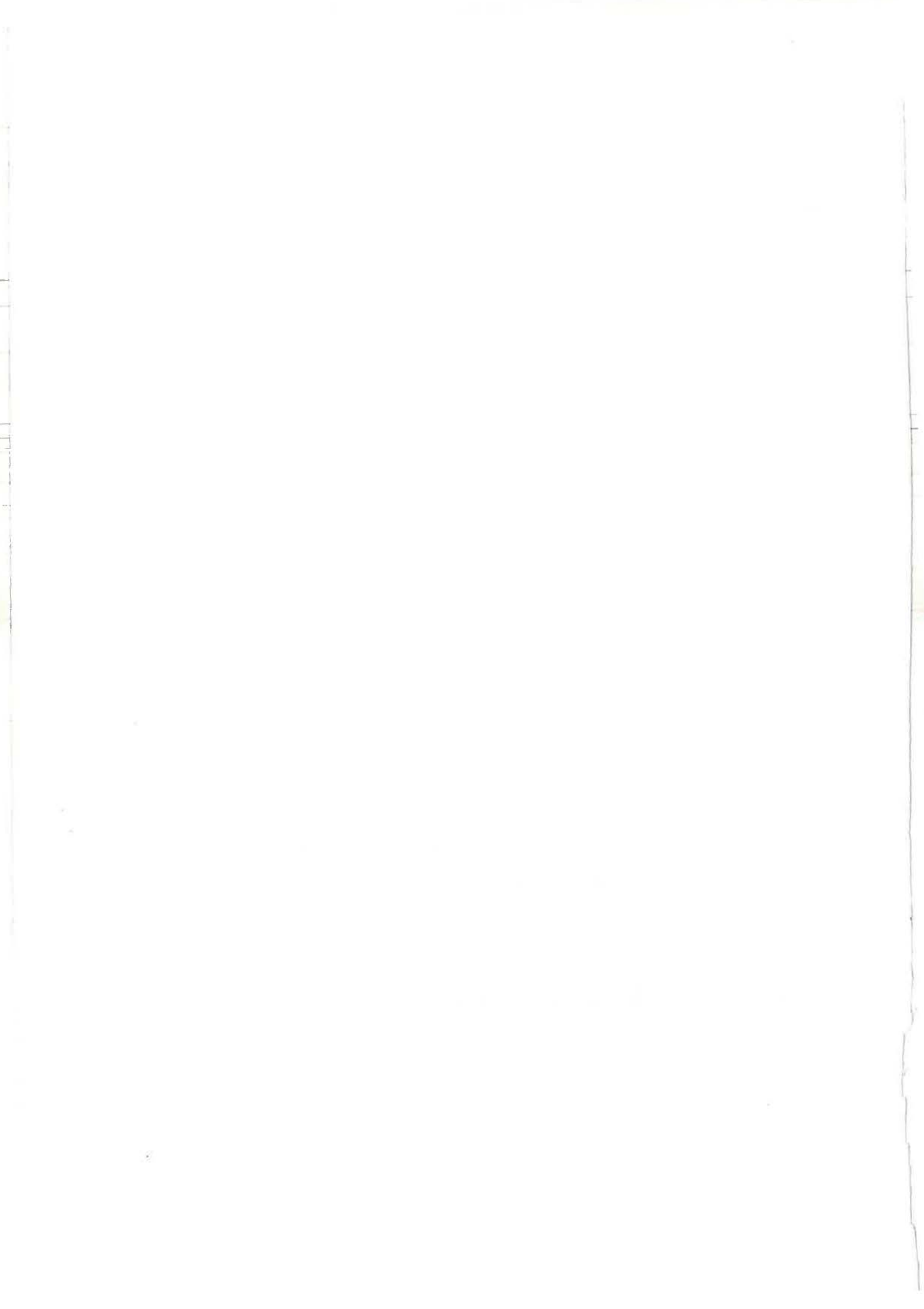
Viel Freude bei der Lektüre

wünscht



Helmut Gaida

Gemeindevorsteher



## Grußwort

*Das Beste, was wir auf Erden tun können, ist Gutes tun und fröhlich sein.*

Don Bosco



Liebe Mitglieder der neuapostolischen Kirchengemeinde Lippstadt,

es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mit einem kleinen Grußwort meine herzlichen Glückwünsche zu Ihrem 100-jährigen Jubiläum zu übermitteln.

In unserer schnelllebigen Zeit ist ein 100-jähriges Jubiläum etwas ganz Besonderes. Kaum ein Mensch erreicht dieses Alter und auch viele Bauwerke werden nie so alt. Ein solches Jubiläum macht deutlich, was eine Stadt, ebenso wie eine Kirchengemeinde, ausmacht: Sie verändert sich, sie wächst und gibt neuzugezogenen Menschen Heimat, sie lebt und gedeiht in dem Maße, in dem sich ihre Bürgerinnen und Bürger bzw. ihre Mitglieder in ihr und für sie engagieren – sie ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und gleichzeitig prägender Bestandteil dieser Gesellschaft.

Dass Sie als Mitglieder der neuapostolischen Kirche, Gemeinde Lippstadt, die Entscheidung getroffen haben, das 100-jährige Jubiläum bewusst zu feiern, ist ein klares Bekenntnis zum Glauben, zur eigenen Geschichte und zur lokalen Zugehörigkeit.

Diese Entscheidung zeigt, wie sehr die Menschen mit und in ihrer Gemeinde verwurzelt sind. Gerade in unserer Zeit ist es gut und wichtig, dass Menschen Rückhalt finden, Gemeinschaft pflegen und auch deutlich machen, dass Glaube Freude und Antrieb zum Leben ist und nichts zu tun hat mit Fanatismus und Intoleranz.

In den letzten hundert Jahren haben sich viele Werte gewandelt und diese Veränderungen sind auch nicht an Lippstadt und Ihrer Kirchengemeinde vorbeigegangen. Eine Rückschau in die Vergangenheit und ein zuversichtlicher Ausblick in die Zukunft sind deshalb angesichts eines 100-jährigen Jubiläums angebracht und berechtigt.

Ich hoffe, dass es in Ihrer Gemeinde weiterhin viele aktive Gläubige gibt, die das Leben und die Lebendigkeit der Kirchengemeinde tragen, die Verantwortung übernehmen und sich stark machen mit ihrem Engagement. Für das Jubiläumsjahr und auch darüber hinaus wünsche ich allen Gemeindemitgliedern alles Gute und dem Jubiläumsfest wünsche ich einen harmonischen und freudigen Verlauf.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christof Sommer'. The signature is fluid and cursive, written over a few lines.

Christof Sommer

(Bürgermeister)

7.

## Grußwort



Liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde Lippstadt,

zum 100-jährigen Jubiläum eurer Gemeinde gratuliere ich herzlich und übermittle liebe Grüße.

Gern erinnere ich mich an meinen letzten Besuch in eurer Gemeinde am 24. September 2017 zurück. Ich habe mich damals sehr wohl gefühlt und wünsche dies auch allen, die die Gemeinde besuchen: Jeder mag sich willkommen und angenommen fühlen.

Kennzeichen einer christlichen Gemeinde soll die Nächstenliebe sein. Jesus lehrte uns: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,34.35).

Die Liebe untereinander, aber auch zum Nächsten, sind die Erkennungszeichen der Gemeinde des Herrn. Sicher gibt es im Jubiläumsjahr viele Gelegenheiten, diese Nächstenliebe in die Praxis umzusetzen. Für alle Planungen und Aktivitäten wünsche ich viel Erfolg und den Segen Gottes.

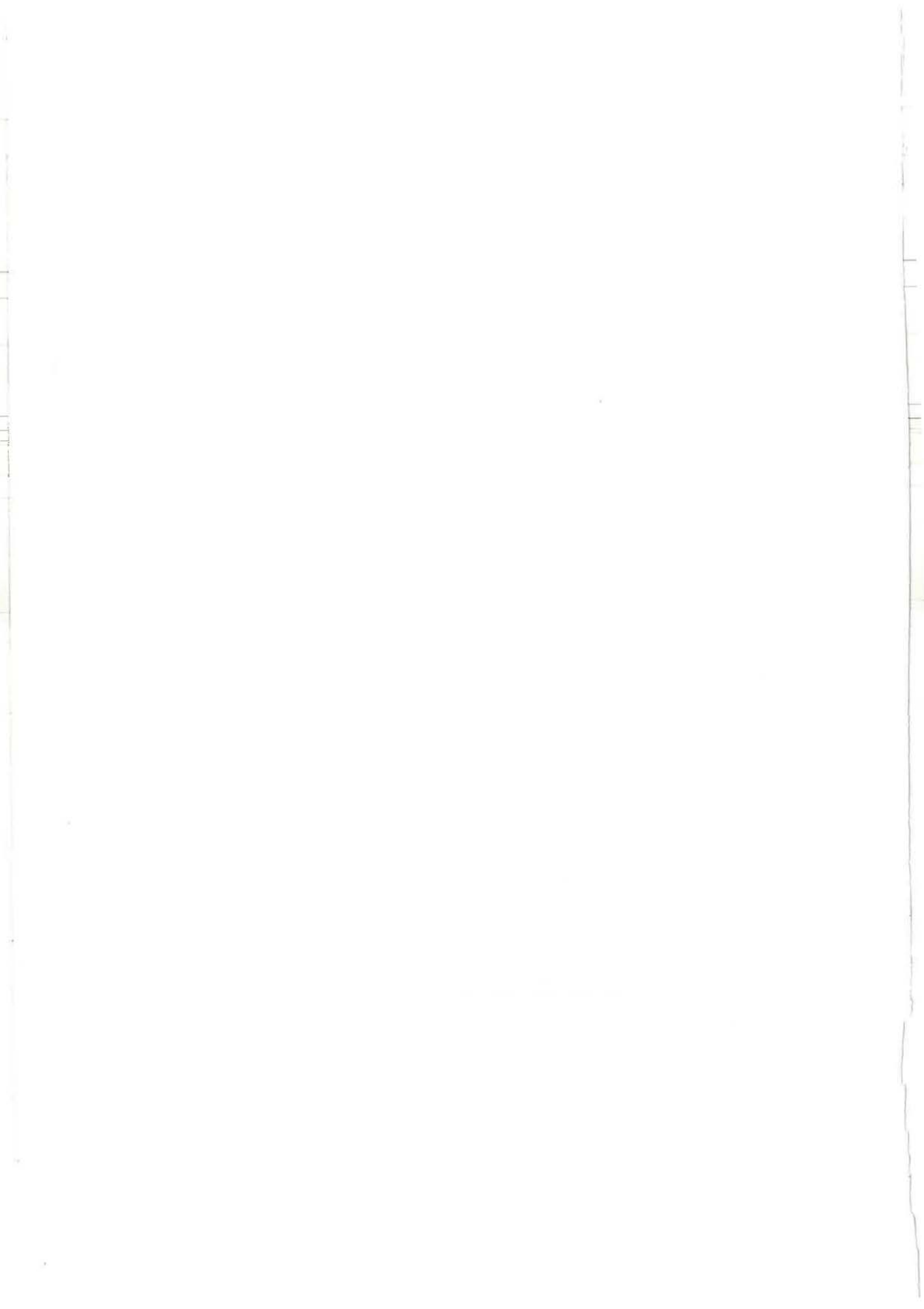
Beste Wünsche für die kommende Zeit und herzliche Grüße,

euer

A handwritten signature in black ink that reads "R. Storck". The letters are fluid and cursive.

Rainer Storck

Kirchenpräsident Neuapostolische Kirche Westdeutschland K.d.ö.R.



## Grußwort



Liebe Glaubensgeschwister der Gemeinde Lippstadt

In diesem Jahr feiert ihr ein besonderes Jubiläum. Eure Gemeinde besteht seit 100 Jahren. Schon vor ihrer offiziellen Gründung gab es Versammlungen und Gottesdienste, aber 1920 kam es zur Selbständigkeit der Gemeinde. Ich möchte zu diesem Anlass meine herzlichen Glückwünsche aussprechen und euch den spürbaren Segen Gottes zu eurem Fest wünschen.

Ein bedeutendes Wort des Propheten Jesaja möchte ich zitieren:

„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (Jesaja 54,10)

Wir können diese Zusage Gottes an sein Bundesvolk auch auf die gegenwärtige Gemeinde beziehen. Seit der Zeit des Propheten sind Jahrhunderte vergangenen, in denen Gott den Menschen zur Seite stand. Auch in eurer Gemeinde zählt ihr bereits die Generationen, die in ihr ein geistliches Zuhause gefunden haben. Über Generationen hinweg hält Gott seine Zusagen und bereitet euch auf eine kostbare Zukunft vor. Ihr habt euch in allen Geschicken der Gemeinde auf ihn verlassen und festgestellt, dass er der Beständige und Allewige ist. Über 100 Jahre hat sich an seinem Segen, an seinem tröstenden Beistand, an der gegebenen Verheißung oder an dem Geisteswirken, welches wir im Werk Gottes erfahren dürfen, nichts verändert. Das ist das Geheimnis eurer Gemeinde – was auf Gott gegründet ist, vergeht nicht! Da können „Berge weichen“ und „Hügel hinfallen“, aber seine Gnade und sein Friede weichen nicht von seiner Gemeinde.

Ich möchte ein weiteres Jubiläum kurz ansprechen: Über 50 Jahre dürft ihr in eurem schönen Kirchengebäude die Gottesdienste erleben. Noch vor nicht langer Zeit wurde es umfangreich renoviert. Es ist mir ein großes Bedürfnis, allen zu danken, die in irgendeiner Form zur Pflege und Erhalt des Kirchengebäudes beigetragen haben. Dazu zählen die vielen liebevollen Handreichungen innerhalb und außerhalb des Gebäudes, aber auch die vielen Opfergaben, die zum Erhalt der Kirche und somit auch zum Gebäudeerhalt dem Herrn dargebracht wurden. Mag unser himmlischer Vater diese Opfer und euch alle reich segnen und auch künftig zu allem Einsatz für und in der Gemeinde viel Freude und Gelingen schenken.

Für die noch in diesem Jahr geplanten Festgottesdienste und Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich viel Freude, unvergessliche Momente des Miteinanders und viele Gäste, die euer Fest besuchen.

In brüderlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink that reads "W. Schug". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Euer Wolfgang Schug



**Lippstadt: Besonders und besonders schön**



**100 Jahre**

**Gemeinde Lippstadt**



## Lippstadt: Besonders und besonders schön!

„Planstädte“ haben oft einen besonderen Charme - so auch Lippstadt. Die Stadt an der Lippe war in Westfalen die erste Planstadt überhaupt!

Bereits vor der Stadtgründung besaß Lippstadt große Bedeutung für den Handel. Das lag vor allem an der günstigen Lage, am Kreuzungspunkt der Strecken Frankfurt am Main/Lübeck und Paderborn/Münster.

Das ehemalige Marktviertel befand sich im heutigen Nicolaiviertel. Hier hatten sich Kaufleute rund um den Vorgängerbau der heutigen Nikolaikirche angesiedelt.

Die „erste Zelle“ Lippstadts vermutet man dort, wo sich heute das Damenstift befindet und die Ruinen der Stiftskirche zu finden sind. Einst soll sich hier ein leicht befestigter Herrenhof mit größerem Landbesitz befunden haben, der Hermelinghof.

Während des Sächsischen Krieges (1177/1181) wurde die Ansiedlung an der Lippefurt von den Truppen des Kölner Erzbischofs größtenteils zerstört. Die Edelherren derer von der Lippe, die etwas außerhalb der Siedlung residierten, mussten fliehen. Unter ihnen auch Bernhard II. Am Hof Heinrichs des Löwen fand er Zuflucht. Hier erlernte er auch die Grundzüge der Stadtplanung, vor allem die Wasserbautechnik.

Nach seiner Rückkehr an die Lippe stiftete Bernhard II. an dem Platz des Hermelinghofes das Augustiner-Frauenkloster mit der Kirche St. Marien, der heutigen Stiftsruine und der Marktkirche.

Außerdem gelang es Bernhard II. vom Staufer-Kaiser Friedrich Barbarossa I. die Erlaubnis für den Bau einer Stadt zu bekommen. Ein besonderes Privileg, das ihm 1184 von Barbarossa, dem „Kaiser mit dem roten Bart“ zuteilwurde. Im Jahr 1185 gründete Bernhard II. die Stadt Lippe, seit dem 16. Jahrhundert mit Lippstadt bezeichnet.

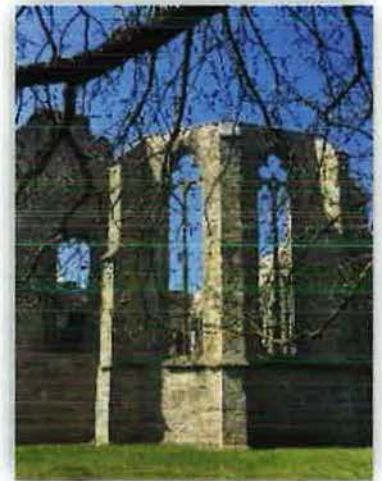
Nicht lange nach seiner Gründung - um das Jahr 1220 - bekam Lippstadt die Stadtrechte verliehen. Das mittelalterliche Leben begann mehr und mehr zu pulsieren. Lippstadt erlangte auch durch die eigene Münzprägerei wirtschaftliche Bedeutung, war Mitglied im zweiten westfälischen Städtebund und Mitglied der Hanse.

Ein Streifzug durch die Stadtgeschichte zeigt schwere Zeiten: der Dreißigjährige Krieg, kurz darauf der Siebenjährige Krieg, die Festungszeit, Großbrände, Hexenprozesse und Epidemien. Sogar die Barrikadenkämpfe der Revolution 1848 reichten bis hierher.

Im Ersten Weltkrieg kam Lippstadt nicht unmittelbar unter direkte Kriegseinflüsse, aber an der Front verloren viele Männer der Stadt ihr Leben. Nach dem Krieg litten die Bürger unter den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde auch in Lippstadt ein Großteil der Männer zum Militärdienst eingezogen. Vom Bombenkrieg der letzten Kriegsjahre aber blieb die Stadt, bis auf kleinere Attacken, verschont. So können prächtige Bauten aus dem Mittelalter noch heute in der Altstadt bewundert werden. Am 1. April 1945 beendeten die Alliierten mit der Schließung des Ruhrkessels in Lippstadt die Kriegshandlungen.

Die Einwohnerzahl Lippstadts blieb lange Zeit - vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert - mit 3.000 weitgehend konstant. Erst durch die Industrialisierung änderte sich das: 1850 lebten immer noch nur 5.000 Menschen in Lippstadt, doch 1902 bereits 13.000. Die Menschen



siedelten damit auch schon längst über die alten Stadtgrenzen hinaus. Im Verlaufe des Zweiten Weltkriegs und danach stieg die Einwohnerzahl auf fast 29.000 im Jahre 1947 an. Das lag vor allem an den vielen Zwangsarbeitern sowie an den Vertriebenen aus ausgebombten Städten und aus den Ostgebieten. Durch die Gebietsreform 1975 verlor Lippstadt zwar den Kreissitz an Soest, wurde aber durch zahlreiche Eingemeindungen wesentlich vergrößert. Heute leben mehr als 72.000 Menschen in der schönen und ältesten Planstadt Westfalens.

### **Lippstadt und die Lippe**

Die Lippe durchfließt Lippstadt gleich mit mehreren Armen und schlängelt sich durch eine anmutige Parklandschaft. Das gab der Stadt sogar den Beinamen „Venedig Westfalens“. Der strömungsarme Verlauf wurde schon von vielen als Transportweg geschätzt. Außerdem entwickelte sich Lippstadt schon früh durch seine exponierte Lage an der Lippefurt zu einem Handelsknotenpunkt, wahrscheinlich auch bereits für die alten Römer. Doch haben sich dafür bisher keine Nachweise gefunden.

Im 19. Jahrhundert siedelten sich mehrere große Unternehmen an den Ufern der Lippe an, die bis heute hier tätig sind. Ab 1819 dehnte man die Lippe-Schifffahrt bis nach Lippstadt aus: Eine Hafenanlage sowie 1830 ein Schifffahrtskanal wurden angelegt. Aufgrund der Konkurrenz mit der Bahn wurde die Schifffahrt 1870 aber wieder eingestellt. Was blieb, waren bis Mitte des 20sten Jahrhunderts die Transportschiffe der örtlichen Sandbaggereien, mit denen der begehrte Lippesand befördert wurde.



So friedlich sie dahinfließt, so gemächlich sie wirkt, so viel wirtschaftliche Vorteile sie schon gebracht hat - die Lippe hat auch eine andere Seite. Während vieler Jahrhunderte hatte das Lippe-Hochwasser immer wieder große Schäden in der Stadt angerichtet. Zuletzt im Juli 1965, als die sogenannte Heinrichsflut weite Teile der Kernstadt überflutete. Danach wurden Schutzmaßnahmen wie Rückstauflächen und umfangreiche Baumaßnahmen am Lauf und an den Brücken vorgenommen. Heute bietet die Lippe bei zunehmenden Dürreperioden ein Reservoir für den Grundwasserstand und die Wasserversorgung.

Immer wieder haben es die Lippstädter verstanden, das Wasser des Flusses zu nutzen. Dazu wurde das Bett der Lippe verändert, nicht immer im Sinne der Natur. In den letzten Jahren wurden die Lippeauen renaturiert und ein Wandel zum Guten in Gang gesetzt.

Die Wertschätzung der Lippe wird heutzutage vorwiegend im Freizeitbereich erkennbar. Dort, wo einst wohl die Transportschiffe der Römer den Fluss entlangzogen, sind heute in den Sommermonaten Sportkanus unterwegs und seine Wasserarme im Stadtgebiet ein reizvolles Ausflugsziel für viele Besucher.



Die jahrhundertlange Bedeutung der Lippe für die Stadt spiegelt sich auch in dieser Festschrift wieder. Alle Kapitel zeigen seinen Verlauf in der näheren Umgebung Lippstadts!



## Lippstadt und Seine Gläubigen

Kirchliche Einrichtungen waren oft Beginn und Voraussetzung für die Besiedlung und Entwicklung eines Ortes. Neben dem von Bernhard II. gestifteten Augustiner-Frauenkloster mit der Kirche St. Marien wuchs im heutigen Stadtteil Cappel der Ort um das Prämonstratenserinnen Kloster, das bereits um 1139 von Bernhard I. und seinem Bruder Hermann I. gegründet wurde.

Etwa 300 Jahre später stammen die ältesten in Westfalen gedruckten reformatorischen Schriften von einem Lippstädter. Der Theologe Johannes Westermann hatte in Wittenberg studiert und war ein Schüler Martin Luthers. Er verfasste eine Zehn-Gebote-Auslegung in westfälisch-niederdeutscher Sprache und übersetzte Luthers Prozessionsbüchlein ins Niederdeutsche. Westermann konnte einen Großteil der Lippstädter Bürger für die Idee der Reformation gewinnen.

Zur Gegen-Reformation wurde später der Lippstädter Caspar Ulenberg eingesetzt, der in Köln zur katholischen Kirche zurückgekehrt war. Vom Erzbischof bekam er den

Auftrag, die katholisch-lateinische Bibel ins Deutsche zu übersetzen.

Mit einem Sprung in die Gegenwart sehen wir heute ein buntes Bild des Glaubens. Auf der Homepage der Stadt Lippstadt (Stand 31.12.2019) ist zu lesen, dass von den 72.143 Einwohnern etwa 46 % katholisch und knapp 20 % evangelisch sind. Die restlichen 34 % gehören anderen Religionsgemeinschaften an oder sind konfessionslos.

Und so begann es...



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt



## Und so begann es...

*Mit Friedrich König und seiner Familie zogen im Jahre 1904 zum ersten Mal Menschen neuapostolischen Glaubens nach Lippstadt. Es sollten weitere folgen. Doch bevor Lippstadt 1920 eine Gemeinde mit Kirchenbuch wird und Friedrich König zum Priester ordiniert und zum Vorsteher gesetzt wird, war viel Vorbereitungsarbeit zu leisten.*

Zwölf Jahre Militärdienst lagen hinter Friedrich König, ein neues Leben vor ihm.

Und das wollte er mit seiner Frau Malwine und seinen beiden Kindern in Lippstadt beginnen. Die Reichsbank hatte ihm dort in ihrer Nebenstelle einen Arbeitsplatz angeboten. Eine Dienstwohnung gehörte auch gleich mit dazu.

Bereits in Wesel war F. König Amtsträger der Neuapostolischen Kirche. Seine Begeisterung dafür versucht er auch an seinem neuen Wohnort weiterzugeben. Zunächst allerdings nur mit schwacher Resonanz.

Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit fährt Friedrich König zur Fortbildung bei der Reichsbank nach Hamm. In der dortigen Gemeinde übt er nach Dienstschluss geistliche Lieder für den Gottesdienst ein.

Auch in Lippstadt finden nun alle 14 Tage Gottesdienste statt. Dazu kommt in den Jahren 1904 bis 1910 regelmäßig ein Amtsträger in Königs Dienstwohnung in die Spielplatzstraße. Da die Wohnung zu einem öffentlichen Gebäude gehört, ist es für jeden Gottesdienst erforderlich, die Erlaubnis des Bankvorstandes einzuholen. Und selbstverständlich – zu der damaligen preußischen Zeit – bedarf es auch für das Chorsingen der ausdrücklichen Genehmigung des Arbeitgebers.

Die Zeit zwischen den Gottesdiensten in Lippstadt ist der Familie König zu lang. Abwechselnd besucht sie daher die Gemeinden in Bielefeld, Dortmund, Hamm und Unna. Das ist zu damaliger Zeit nicht ganz einfach. Um pünktlich am Sonntagmorgen zum Gottesdienst zu kommen, fährt die Familie mit den mittlerweile fünf Kindern deshalb schon am Vortag zum Zielort. Übernachtungsmöglichkeiten bei Glaubensgeschwistern lassen sich immer finden, sie werden bei allen herzlich aufgenommen.

Dort, wo in Lippstadt die Familie König wohnt, finden auch die Gottesdienste statt. Das trifft mehrfach bis Mitte des vorigen Jahrhunderts zu. Als 1910 die neue Reichsbank in der Cappelstraße fertiggestellt wird, konnte Friedrich König auch dort eine Dienstwohnung beziehen. Er zieht es jedoch vor, sich privat eine Wohnung zu suchen, da im neuen Reichsbankgebäude nicht mit einer Genehmigung zum Abhalten der Gottesdienste zu rechnen ist. Also ziehen Königs an den Rand der Stadt, in die Lipperoder Straße. Zwei Jahre später geht es in die Clevesche Straße. Dort wechselt schon ein Jahr später der Besitzer. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wird zu der Zeit gerade eine Doppelhaushälfte fertiggestellt. Friedrich König bekommt vom Stammapostel Hermann Niehaus den Rat, dieses





Gebäude zu kaufen. Hier – im späteren Marblicksweg – finden ab 1913 regelmäßig Gottesdienste statt. Und nicht nur alle 14 Tage, sondern jeden Sonntag. Weitere neuapostolische Christen ziehen nach Lippstadt, neue Mitglieder können gewonnen werden – die kleine Gemeinde wächst.

Da die Gemeinde keinen eigenen Priester hat, kommen die Amtsträger von auswärts zu den Gottesdiensten. Wenn das einmal nicht gelingt, liest Friedrich König, der 1914 zum Diakon ordiniert wird, die Briefe der Apostel vor, außerdem war er beauftragt, mit der Gemeinde das Heilige Abendmahl zu feiern.

Besonders während des Ersten Weltkrieges wird es schwer, die glaubensmäßige Versorgung aufrechtzuerhalten, denn viele Amtsträger sind auch zum Militär eingezogen worden. Oft müssen die Seelsorger lange Wegstrecken aus den verschiedenen Teilen des Kirchenbezirkes zurücklegen. Und das

in einer Zeit, in der das Reisen noch wesentlich beschwerlicher

und das Tankstellennetz noch nicht ausgebaut ist. Für die Amtsträger aus der weiteren Umgebung, die die Gemeinden im Ruhrgebiet versorgen, ist Lippstadt ein beliebter Zwischenstopp geworden. Auch Stammapostel Niehaus stellt gern einen Kanister mit Benzin bei der Familie König ab, um sein Auto auf der Rücktour vom Ruhrgebiet auftanken zu können.

Nach dem Ersten Weltkrieg wächst die Bevölkerung in Lippstadt stark. Entsprechend ist auch der Anstieg an Mitgliedern in der neuapostolischen Gemeinde, sie liegt nun bei rund 30 Mitgliedern. Erstmals wird ab 1920 auch ein Kirchenbuch geführt.

Der 30. Juli 1920 ist ein besonderer Tag für die Gemeinschaft: Stammapostel Hermann Niehaus besucht die Gemeinde und führt den Gottesdienst durch. Wenige Monate später, im Herbst hat die Gemeinde auch ihren ersten eigenen Priester. Friedrich König empfängt das Amt und wird ebenso beauftragt, als Vorsteher der Gemeinde tätig zu sein.

Seite No.	Namen	Geburtsort und Geburtsjahr	Tauf- und Heirat
7.	König	in 19. Januar 1877	in Münster
2.	König	in 2. August 1877	in Münster
3.	König	in 3. Februar 1878	in Münster
4.	König	in 21. Oktober 1878	in Münster
5.	König	in 5. September 1879	in Münster
6.	König	in 5. August 1880	in Münster
7.	König	in 13. April 1881	in Münster

### Aufbruchstimmung in den 1920er und 1930er Jahren

In den 1920er und 1930er Jahren gehörte Lippstadt zum flächenmäßig sehr weiträumigen Bezirk Bielefeld: von Minden im Nordosten bis Unna im Südwesten. Während man heute diese Stecke mit dem Auto in weniger als 1 ½ Stunden zurücklegen kann, sah es damals noch ganz anders aus. Um rechtzeitig zum sonntäglichen Gottesdienst zu kommen, mussten die Gottesdienstleiter oft schon am Vortag mit Bahn und Bus anreisen.

Auch für viele Mitglieder der Lippstädter Gemeinde, die in den umliegenden Ortschaften wohnten, war der Weg zum Gottesdienstort mit Mühen verbunden. Die knapp 20 Kilometer zum Beispiel von Rietberg nach Lippstadt ließen sich mit einem Fahrrad bei schönem



Sommerwetter gut bewältigen. Doch schönes Wetter gab es schließlich nicht das ganze Jahr über. Wenn es das Wetter aber nur einigermaßen zuließ, kam eine treue und gläubige Familie aus Rietberg regelmäßig mit ihren vier Kindern zu den Gottesdiensten geradelt. Andersherum fuhr auch Priester König mit Kindern und Jugendlichen hin und wieder nach Rietberg, um dort den Gottesdienst zu halten. Vermerkt ist in der Chronik auch, dass es einmal - am 2.

Pfingsttag - mit einem festlich ge-

schmückten Landauer (einer viersitzigen Kutsche) und zwei gespannten Pferden nach Rietberg ging. Mit fröhlichen Liedern auf den Lippen kam die heiter gestimmte Gruppe dort an und feierte gemeinsam mit den Rietbergern den Gottesdienst.

Die Lippstädter Kinder und Jugendlichen wurden von Priester und Prophet Ernst Schärtlein, Vorsteher der Gemeinde Bielefeld, betreut. Alle vier Wochen reiste er nach Lippstadt und blieb für einige Tage, um Kindergottesdienste zu feiern und die Konfirmanden zu unterrichten.

### „Läuft doch der Bengel mit dem Altar weg“

Eine kleine Anekdote soll nicht unerwähnt bleiben: In der Chronik von 1989 wird über das rege Leben der jungen Gemeinde in der Zeit des Aufbruchs berichtet:

„Über viele Jahre war in der Wohnung im Marblicksweg genug Platz, um sich zum Gottesdienst zu versammeln. Doch es bedurfte stets einiger Vorbereitungen, um einen Gottesdienstraum in der Wohnung entsprechend für die Gruppe der Gläubigen herzurichten. Das Wohnzimmer musste erst einmal ausgeräumt werden, so dass genügend Sitzplätze für die Besucher vorhanden waren. Dazu wurden entsprechend viele Stühle vom Dachboden geholt, ein Tisch diente als Altar, der mit einer feierlichen Tischdecke, der Bibel und den Abendmahlsgeräten dem sakralen Anspruch entsprach.

Nach dem Gottesdienst galt es, in umgekehrter Reihenfolge den Rückbau durchzuführen und das Wohnzimmer wieder bewohnbar zu gestalten. Als einmal ein junger Bruder den Tisch auf den Rücken nimmt, um ihn wegzutragen, kommentiert dies der anwesende Ältteste Niehaus aus Bielefeld: „Läuft doch der Bengel mit dem Altar weg“.



Über Jahre wurde so der Rahmen für Gottesdienste geschaffen, in denen die Versammelten ihre wertgeschätzte Seelenspeise empfangen.



**Erinnerungen an den „Weinberg“**





## Gottesdienst im Hochwasser

*Die „Heinrichsflut“ bleibt vielen älteren Lippstädter Bürgern unvergessen. Über mehrere Wochen hindurch hatte es im Juni und Juli 1965 stark geregnet. Im Einzugsbereich der Lippe waren die Böden längst gesättigt und konnten das Wasser nicht mehr aufnehmen.*

Zur Katastrophe kam es, als am 17. Juli der drei Meter hohe Damm in Lipperode brach. Die Stadt war den Wassermassen schutzlos ausgesetzt. Schnell überflutete das Wasser mehrere Stadtteile und das Stadtzentrum. In der Innenstadt Lippstadts stand das Wasser bis zu einem

Meter hoch. Wichtige Gebäude, u. a. die beiden Krankenhäuser, waren für die Einsatzkräfte nicht mehr erreichbar. Erst in den Abendstunden des 18. Juli konnten belgische und deutsche Pioniereinheiten den Damm schließen. Die Lippstädter Innenstadt stand tagelang unter Wasser, die Strom- und Trinkwasserversorgung war ausgefallen.

Auch das Kirchenlokal der Gemeinde „Am Weinberg“ bleibt von den Hochwasserfluten nicht verschont. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Lippe erreicht der Fluss auch den Gottesdienstraum, nur eine kleine „Insel“ von wenigen Quadratmetern kann trockenen Fußes erreicht werden.

Bei den unwirtlichen Witterungsverhältnissen machen sich einige Gläubige aus dem näheren Umfeld am Sonntagmorgen auf den Weg zum Gottesdienst. Etwa 15 Gemeindemitgliedern gelingt es, das Kirchenlokal zu erreichen. Unter diesen besonderen Umständen dauert der Gottesdienst mit Priester Robert Kurtz, einschließlich der Feier des Abendmahls, nur 20 Minuten, Anschließend machen sich alle Teilnehmer eilends wieder auf den Rückweg, denn zuhause gibt es viel zu tun. Dort gilt es, die Eimer in die Hand zu nehmen, Hab und Gut von den Wassermassen zu befreien und Sandsäcke zum Schutz gegen das Wasser zu füllen.

Die Hochwassersituation hielt noch einige Zeit an. Wenige Tage darauf besuchten Bischof Franz Moohs, Leiter der Bauabteilung in Dortmund, und Bezirksevangelist Hermann Magney die Gemeinde, um die Schäden in dem Lokal, das 18 Jahre lang als Gottesdienstraum gedient hatte, zu begutachten. Genauso wichtig war es ihnen aber auch, den Gläubigen in der belastenden Situation Mut und Vertrauen auf Gottes Hilfe zuzusprechen.





*Die Bezeichnung „Weinberg“ stellt in der Bibel ein oft verwendetes Wort da. Häufig werden Geschehnisse in diesem Zusammenhang geschildert oder damit der Transfer auf die Glaubensebene hergestellt.*

Unter der Anschrift „Am Weinberg“ versammelten sich die neuapostolischen Christen von 1950 an für über 18 Jahre zu den Gottesdiensten und allen weiteren Veranstaltungen. So konnte der Ausdruck „In den Weinberg gehen“ doppeldeutig verwendet werden.

Die ersten Jahrzehnte der Lippstädter Gemeinde waren geprägt von den häufig wechselnden Orten, an denen die Gläubigen zusammenkommen konnten. Mehrmals waren es das private Wohnzimmer der Familie König und auch für kurze oder längere Zeit gemietete Räume in der City von Lippstadt. Nun hatte man einen Ort „Am Weinberg“ gefunden, der zwar auch wieder gemietet, aber doch über eine relativ lange Zeit die Adresse der Neuapostolischen Kirche in Lippstadt darstellte.

Der schlanke, lange Raum bot bestuhl mit etwa 100 Teilnehmern Platz. Ein schlicht gehaltener Altar, ein Harmonium und nicht zu vergessen der große Kohleofen waren die weiteren Einrichtungsgegenstände.

In der kühlen Jahreszeit war es eine besondere Herausforderung, die angemessene Wärme zu erreichen. Auf den Plätzen in der Nähe des Ofens floss der Schweiß; diejenigen, die entfernt davon saßen, behielten lieber den Mantel an.

Die Gemeinde erlebte hier viele denkwürdige Stunden; oft war der Gottesdienstraum bis auf den letzten Platz besetzt. Zu Segenshandlungen der verschiedenen Familienfeiern fanden viele eingeladene Gäste Platz. Die Apostel Wilhelm Knaupmeier, Walter Schmidt und Hermann Engelauf kamen hier mehrfach zu Besuch.



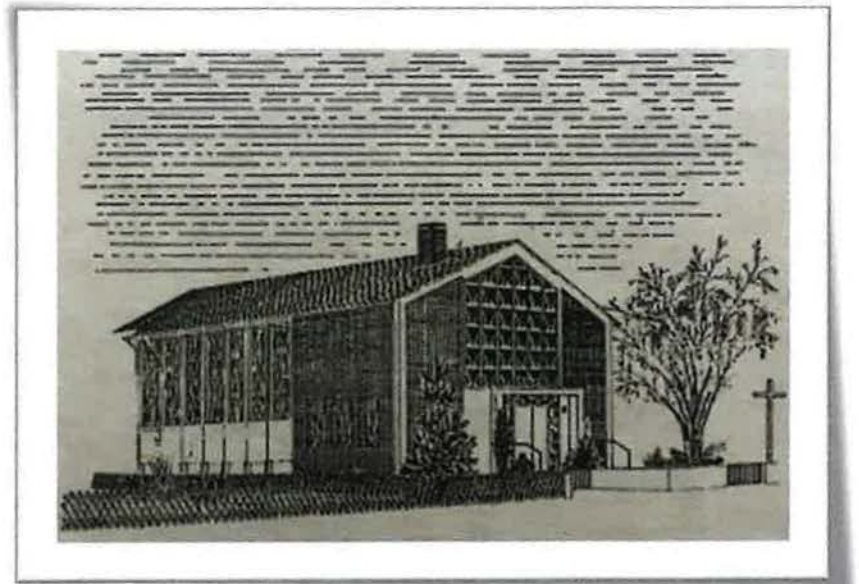
## Gottesdienste am Weinberg



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt

**Ein Traum wird wahr: die eigene Kirche!**

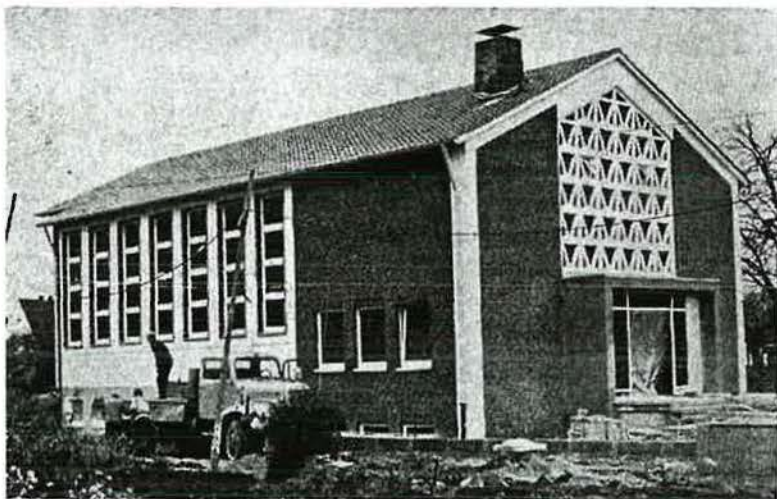


**100 Jahre**

**Gemeinde Lippstadt**

## Die Lokalzeitung „Der Patriot“ berichtet am 28. November 1968

### Neues Gemeindehaus für über 200 Personen



*EIN NEUES GEMEINDEHAUS errichtet an der Lönsstraße die Neuapostolische Gemeinde, Verwaltungsstelle Dortmund. Den größten Teil des Erdgeschosses nimmt der Versammlungsraum ein, über den sich noch eine Empore erhebt. Neben dem Hauptportal befinden sich Verwaltungs- und Büroräume. Auch im Kellergeschoß liegen mehrere Räume. Das Gebäude, das 12 Meter breit und 25 Meter lang ist, wird über 200 Personen aufnehmen können*

*[Auszug „Der Patriot“ vom 28.11.1968] ... Dem größten Teil des Erdgeschosses nimmt der Versammlungsraum ein, über dem sich noch eine Empore erhebt. Neben dem Hauptportal befinden sich Verwaltungs- und Büroräume. Auch im Kellergeschoß liegen mehrere Räume. Das Gebäude, das 12 Meter breit und 25 Meter lang ist, wird über 200 Personen aufnehmen können*

„Bis es zum Start für den Bau der eigenen Kirche kam, floss viel Wasser die Lippe hinab“, erinnert sich Erwin Wege, der damalige Vorsteher der Gemeinde Lippstadt.

Voran ging ein langer und reger Briefverkehr zwischen der Bauverwaltung der NAK in Dortmund und dem Grundstücksamt in Lippstadt. Verschiedene Grundstücke wurden gekauft, anschließend wieder verkauft. Die Bebauung mit einem Kirchengebäude wurde oft als „problematisch“ angesehen, sodass es nicht zu einer Baugenehmigung kam. Um die Pflege dieser Bauplätze kümmerten sich über Jahre hindurch Jugendliche der Gemeinde, mit Unterstützung weiterer Gemeindeglieder.

Dann endlich gab es das Angebot für einen Bauplatz in der Barbarossastraße. Hirte i.R. Erwin Wege entsinnt sich noch gut: „Die Auflage der Eigentümerin lautete, auf dem ehemaligen Gärtnerengelände weder eine Tankstelle noch eine Gastwirtschaft zu erstellen. Ein künftiges Kirchengebäude stellte also kein Hindernis dar. Und so wurde die Baugenehmigung durch die Stadt Lippstadt erteilt.“

Anfang 1968 ging es – endlich - los. Am 22. Dezember 1968 - nach einer Bau-phase von weniger als einem Jahr - weihte Apostel Hermann Engelauf aus Bielefeld den Kirchenneubau ein.

Von der Lippstädter Gemeinde wurde das Kirchengebäude von Beginn an vielfältig genutzt, zu den wöchentlichen Gottesdiensten ebenso wie zu Chorproben, Unterrichten und diversen Gemeindeveranstaltungen.





22. Dezember 1968: Das neue Gotteshaus ist gefüllt bis auf dem letzten Platz, 270 Teilnehmer sind anwesend. Apostel Hermann Engelauf führt den Weihegottesdienst durch und nimmt als Grundlage für die Predigt das Bibelwort aus Apostelgeschichte 2, Vers 46 und 47:

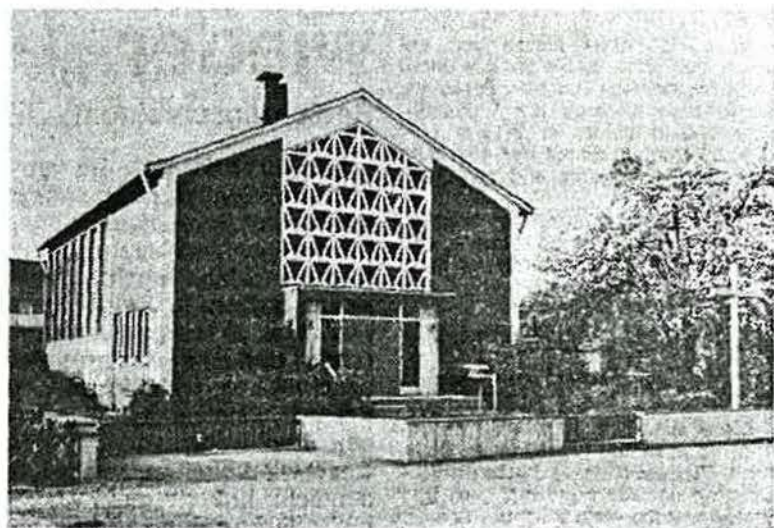
„Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobten

Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade beim ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.“

In der Ansprache zur Weihehandlung formulierte Apostel Engelauf folgenden Gedanken: „Das Gotteshaus ist vergleichbar mit dem Sprechzimmer eines Arztes, der Sprechstunde hält. Hier können Gläubige mit ihren Sorgen zu Gott, dem Seelenarzt kommen und ihm alles sagen. Er gibt hier Rat und Medizin.“

Der ökumenische Geist war von Anfang an dabei. Im Rahmen einer Nachbarschaftshilfe feierte im Jahre 1975, während der Renovierungsphase ihrer Kirche, die katholische Elisabethgemeinde ihre Heilige Messe sonntäglich im Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche. Der damalige Bezirksevangelist Reinhold Skielka staunte, als er bei einem Gottesdienstbesuch Talar und Wein in der Sakristei entdeckte und musste erst einmal über die konfessionsübergreifende Nutzung des Gebäudes aufgeklärt werden.

*[Auszug „Der Patriot“ vom 10.05.1975] Ökumenischer Geist wird in Lippstadt praktiziert. Während der Renovierungsarbeiten in der katholischen St.-Elisabeth-Kirche ist am morgigen Sonntag eine hl. Messe um 8:30 Uhr in der evangelischen Marienkirche und eine hl. Messe um 11:00 Uhr in der Kirche der Neuapostolischen Gemeinde*



**Oekumenischer Geist wird in Lippstadt praktiziert. Während der Renovierungsarbeiten in der katholischen St.-Elisabeth-Kirche ist am morgigen Sonntag eine hl. Messe um 8.30 Uhr in der evangelischen Marienkirche und eine hl. Messe um 11 Uhr in der Kirche der Neuapostolischen Gemeinde (Bild). Foto: we**

Ab 2005 gab es eine vermehrte Nutzung des Kirchengebäudes. Von da an fanden immer häufiger auch Veranstaltungen des neu gegründeten Kirchenbezirks Paderborn statt. So entstand der Wunsch nach einer Raumerweiterung und Modernisierung mit behindertengerechten Zugängen. Schließlich erhielt im Jahre 2011 das Kirchengebäude einen Anbau, bei dem neue technische Möglichkeiten berücksichtigt wurden und auf Barrierefreiheit geachtet wurde.



Am Gebäude der Neuapostolischen Kirche in der Barbarossastraße 109 werden derzeit einige bauliche Veränderungen vorgenommen.

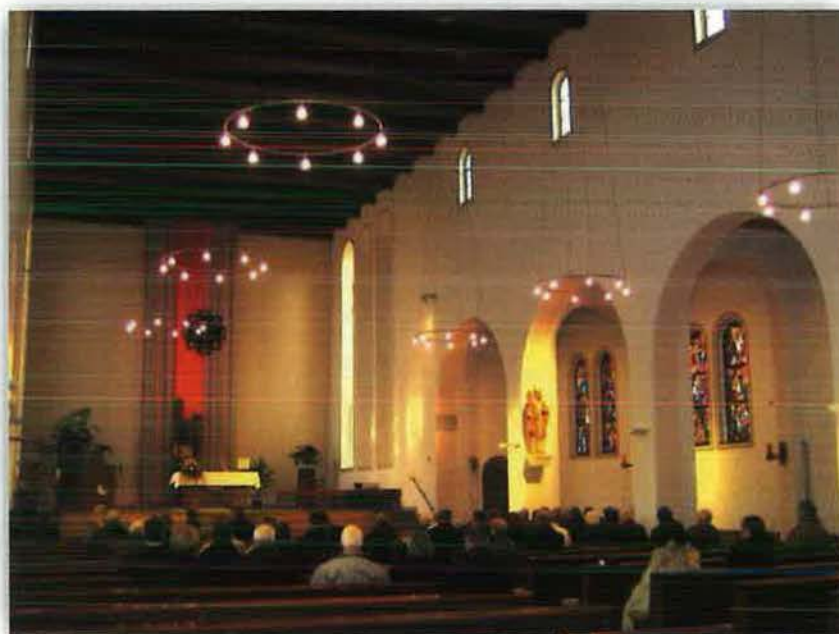
## Kirche wird erweitert

Neuapostolische Gemeinde sucht für die Bauzeit eine Alternative

zug ergänzt, besitzt nun einen behindertengerechten Zugang. Im Untergeschoss entstanden Gemeinschaftsräume, die gut angenommen und regelmäßig genutzt werden.

[Bericht vom „Der Patriot“ am  
11.06.2012]

Während der Umbaumaßnahme feierte die Gemeinde die Sonntagsgottesdienste in der Sankt-Elisabeth-Kirche in der Friedrichstr. Das nahe gelegene Gotteshaus wurde von der katholischen Pfarrei freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die Baumaßnahmen zogen sich allerdings länger hin als ursprünglich kalkuliert. Erst im Juni des folgenden Jahres konnte das nun erweiterte Kirchengebäude wieder bezogen werden. Mit einem Einweihungsgottesdienst durch Bischof Karl-Erich Makulla und einem Tag der offenen Tür wurden die neuen Räumlichkeiten erstmalig genutzt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Kirchengebäude wurde mit einem Auf-





Klaus-Gerd Grebe und Bezirksvorsteher Friedhelm Sommer (v.l.) zeigten dem Bürgermeister die neue Sakristei. • Foto: Salmen

## Gemeinde hat nun mehr Platz

Neuapostolische Kirche stellt Anbau vor

**LIPPSTADT** • Die Bedeutung der Lippstädter Gemeinde für die Gläubigen der Region ist der Neuapostolischen Kirche jetzt auch äußerlich anzusehen: Ein Anbau erweitert das Gotteshaus an der Barbarossastraße um zwei Versammlungsräume. Mit einem Tag der offenen Tür stellte die Gemeinde am Samstag sich und die Kirche vor.

Um einigermaßen gleichmäßig große Einheiten zu bilden, seien 2005 die Bezirke neu strukturiert worden, erklärte Gemeindevorsteher Klaus-Gerd Grebe. Dabei sei auch der Bezirk Paderborn entstanden, zu dem Lippstadt als eine von 17 Gemeinden zählt. Als zentral gelegene Gemeinde diene sie seitdem als Treffpunkt für überörtliche Aktivitäten. Diesem Umstand hat die Kirche nun durch den Anbau Rechnung getragen. Eine neue Sakristei bietet auch Platz für Sitzungen: der Gemeindevorsteher und der Jugendleiter des Bezirks, während die alte fortan für die Kinderbetreuung während des Gottesdienstes genutzt wird. Im Keller unter der Sakristei steht ein weiterer Mehrzweckraum zur Verfü-

gung. Die Toiletten sind behindertengerecht ausgebaut worden. Ein Aufzug ermöglicht den barrierefreien Zugang zum Keller und dem Kirchenschiff im Hochparterre. Dort erklingt nun auch eine neue Orgel. Umbaukosten: über 300.000 Euro, finanziert aus Spenden.

„Ich finde es sehr schön, dass die Gemeinde diesen Kraftakt geschafft hat“, kommentierte Bürgermeister Christof Sommer den Umbau. Über den Winter hatte seine eigene Gemeinde den Gläubigen Unterschlupf gewährt: Die Neuapostolen konnten in der katholischen Elisabethkirche Gottesdienste feiern.

Die Neuapostolische Kirche sieht sich in der Tradition der Urchristen. Sie setzt selbst heute noch Apostel ein, derzeit rund 300 weltweit, und erwartet die Wiederkunft Christi. Die Lippstädter Gemeinde zählt über 200 Mitglieder, von denen nach Angaben Grebes bis zu 100 den sonntäglichen Gottesdienst besuchen. Vom Rückgang der Mitgliederzahlen sei die Gemeinde ebenso betroffen wie die großen christlichen Kirchen, sagte der Vorsteher. • ist

*[Auszug „Der Patriot“ am 27.07.2012]: Um einigermaßen gleichmäßig große Einheiten zu bilden, seien 2005 die Bezirke neu strukturiert worden, erklärte Gemeindevorsteher Klaus-Gerd Grebe. Dabei sei auch der Bezirk Paderborn entstanden zu dem Lippstadt als eine von 17 Gemeinden zählt. Als zentral gelegene Gemeinde diene sie seitdem als Treffpunkt für überörtliche Aktivitäten. Diesem Umstand hat die Kirche durch den Anbau Rechnung getragen.*

*Und weiter: Ein Aufzug ermöglicht den barrierefreien Zugang zum Keller und zum Kirchenschiff im Hochparterre. Dort erklingt nun auch eine neue Orgel. Umbaukosten von über 300.000 Euro, finanziert durch Spenden.*

*„Ich finde es sehr schön, dass die Gemeinde diesen Kraftakt geschafft hat“ kommentierte Bürgermeister Christof Sommer den Umbau. Über den Winter hatte seine eigene Gemeinde den Gläubigen Unterschlupf gewährt: die Neuapostolen konnten in der katholischen Elisabethkirche Gottesdienste feiern.*

*Die Neuapostolische Kirche sieht sich in der Tradition der Urchristen. Sie setzt selbst heute noch Apostel ein, derzeit etwa 300 weltweit und erwartet die Wiederkunft Christi. Die Lippstädter Gemeinde zählt über 200 Mitglieder, von denen nach Angaben Grebes bis zu 100 den sonntäglichen Gottesdienst besuchen.*

Mit einem Dankgottesdienst im Januar 2019 beging die Gemeinde Lippstadt den 50. Jahrestag der Einweihung ihres ersten eigenen Kirchengebäudes in Lippstadt. Bei einer Bilderschau (mit Sektempfang und Imbiss) erinnerten sich die Gemeindeglieder gern an die vielen Ereignisse und Erlebnisse im vergangenen halben Jahrhundert.

## Neuapostolische Kirche feiert 50.

Lippstadt – Mit einem Dankgottesdienst beging am vergangenen Sonntag die Neuapostolische Gemeinde in der Barbarossastraße ihren 50. Jahrestag seit der Einweihung des Kirchengebäudes.

Im Laufe der Jahre gab es am Gebäude größere und kleinere bauliche Veränderungen. 2012 konnte ein lang gewünschter Erweiterungsbau realisiert werden. In seiner Predigt, sagte Vorsteher Helmut Gaida die zentrale Lage der Gemeinde als eine von 58 im Kirchenbezirk Paderborn heraus.

Eine Bilderschau zeigte einen Überblick der vergangenen 50 Jahre. Ein Buffet mit herzhaften und süßen Speisen rundete das Gemeindefest ab. Im kommenden Jahr steht ein weiteres Jubiläum an: Dann existiert die Neuapostolische Gemeinde in Lippstadt 100 Jahre.



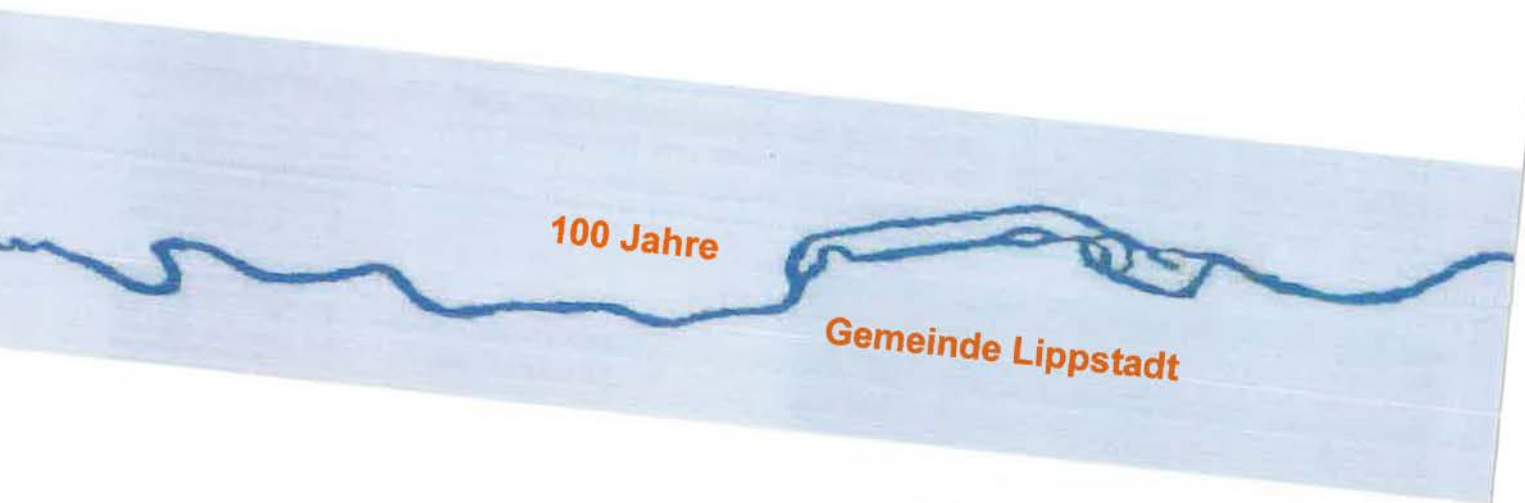
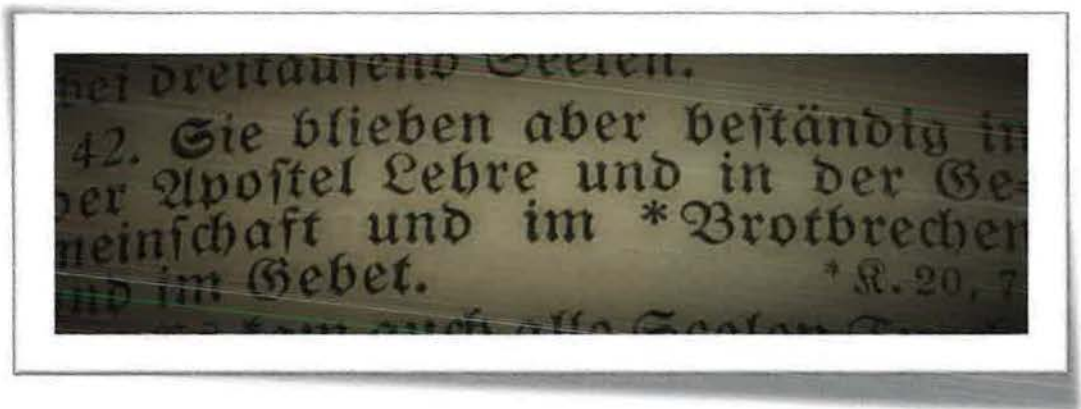
*[Bericht vom „Der Patriot“ am 17.01.2019]*

*Neuapostolische Kirche feiert 50jähriges Jubiläum zum Bestehen des Kirchengebäudes.*



Die Neuapostolische Gemeinde hatte Grund zu feiern.

# Gemeindeleben – konstant in Veränderung



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt



## Gemeindeleben – konstant in Veränderung

*Beim Rückblick auf die letzten 100 Jahre rücken viele Veränderungen der allgemeinen Gesellschaft in den Blick. Veränderungen, die sich auch im Gemeindeleben niederschlagen.*

Waren es zunächst die immer schnelleren Fortbewegungsmittel, die unseren Alltag beeinflussten, so sind es in den letzten Jahrzehnten verstärkt die Medien. Telefon,

Radio und Fernsehen haben schon lange Einzug gehalten – im Vergleich zur Geschwindigkeit der Entwicklungen im gegenwärtigen, digitalen Zeitalter auf eine beinahe noch behutsame Art.

Science-Fiction Beschreibungen von „anno dazumal“ sind in sehr vielen Bereichen längst Realität geworden – und haben deutliche Spuren hinterlassen. Allein der Einfluss des Smartphones in unserem Alltag zeigt die Veränderungen und neuen Möglichkeiten.

Welche Veränderungen im Gemeindeleben sich in Laufe der Jahrzehnte zeigten, wird an einem Streifzug durch die einzelnen Altersgruppen klarer.

### Die „Kleinen“ im Garten der Gemeinde

Die traditionelle Sonntagsschule war über viele Jahre für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren das altersgemäße kirchliche Angebot und fand jeweils nach den Vormittagsgottesdiensten statt. Außerdem wurden Heranwachsende ab zwölf Jahren an den Samstagnachmittagen über zwei Jahre hinweg im Katechumenen- und Konfirmandenunterricht auf ihre Konfirmation vorbereitet. Dem Sonntagsschullehrer stand als Grundlage die Biblische Geschichte sowie die Zeitschrift der Kirche „Der gute Hirte“ zur Verfügung, während für die Konfirmationsvorbereitung auf das Grundlagenbuch „Fragen und Antworten“ zurückgegriffen wurde.



Zusätzlich wurde in den Siebziger Jahren für Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren der Religionsunterricht als neue Möglichkeit eingerichtet, Kenntnisse in Glaubensinhalten zu vermitteln.



Durch das Angebot „Vorsonntagsschule“ gelang es Stammapostel Hans Urwyler den Bedürfnissen der Eltern mit Kleinkindern (3 bis 6 Jahre) zu entsprechen. Zur Unterstützung der Lehrkräfte wurden Lehrmittel und Fortbildungsangebote überarbeitet und zunehmend fachliche pädagogische Gesichtspunkte berücksichtigt.

Auch außerhalb der Unterrichte gab es gemeinsame Aktionen. Die Planungen dazu verliefen oftmals spontan, doch sehr pragmatisch. Priester i. R. Werner Grebe, von 1961 bis 1997 in der Sonntagsschule tätig, blickt zurück: „Bei einer Besprechung nach dem Gottesdienst mit den Eltern und unter der Fragestellung „Wann? Wo? Was?“ hatte man sich schnell auf Platz und Termin geeinigt. Die Eltern übernahmen Vorbereitungsarbeiten und erledigten Besorgungen. Ein Grill gehörte zum Standardangebot. Jeglicher Planbarkeit entzog sich auch damals schon das Wetter, so dass Regenplanen unbedingt ins Gepäck gehörten, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Mehrfach ging es zum Tagesausflug in die Schöneberger Heide nach Benninghausen. An den Spielaktionen beteiligten sich Eltern und Kinder gleichermaßen. Bei netten Gesprächen und knackigen Würstchen wurde es nicht langweilig. Ein gelungener Tag, an dem niemand nach Hause wollte.“



Im Laufe der Jahre kamen neue Ausflugsziele für Freizeitaktivitäten hinzu, insbesondere für die Jahrgänge im Religionsunterricht. Auf der Liste der Ziele und Erinnerungen stehen: Plätzchenbacken in der Adventszeit, Zoo Münster, Bibeldorf, Tropfsteinhöhle Warstein, Spaßbäder in der Umgebung, Erzbergwerk Bestwig-Ramsbeck. Ebenso gab es Großereignisse wie im Jahr 1990 der Kindertag in der Dortmunder Westfalenhalle.

Bleibenden Erinnerungswert hat bis heute der Auftritt des Weihnachtsmannes zur jährlichen Weihnachtsfeier. Mal war er mit, mal ohne Knecht Ruprecht erschienen. Auf jeden Fall ist dieser Auftritt immer das Highlight für die Kinder der Gemeinde.

Nicht zuletzt wegen der anschließenden Bescherung freuen sich die Kinder auf diese Feier. Die ganze Gemeinde ist eingeladen und das ansprechende Programm mit Musik, Wort und Rollenspielen wird von Mitwirkenden aller Altersstufen und Generationen gestaltet.



## „Brücken bauen“ war das Motto des Tages

Beim 1. Kindertag des Kirchenbezirks Paderborn erlebten Kindergruppen aus 17 Gemeinden eine bunte Veranstaltung mit Spielen und Projekten. Durch die zahlreichen Aktionen und den für die Kinder gestalteten Gottesdienst zog sich der Leitfaden „Liebe - Lass immer eine Brücke entstehen“

**LIPPSTADT** • Aus den 17 Gemeinden des neu gegründeten Kirchenbezirks Paderborn kamen am letzten Sonntag die Kinder zum ersten großen Kindertag in der Neupostolischen Kirche an der Barbarossastrasse zusammen und füllten mit ihrem Begleitern zum Gottesdienst alle Sitzplätze.

Im Anschluss daran wurde zur Stärkung ein Imbiss angeboten und das Kirchengelände verwandelte sich in eine Aktionsbühne, wo alle Teilnehmer Gelegenheit hatten, sich bei verschiedenen Spielen zu betätigen. Der Kindertag stand ganz unter

dem Motto „Brücken bauen“. In der Vorbereitung hatten sich die einzelnen Kindergruppen in ihren Gemeinden mit der Thematik schon ausführlich befasst. Ihre Ergebnisse konnten sie im Foyer der Kirche präsentieren. „Liebe - Lass immer eine Brücke entstehen“ war der rote Faden, der sich durch den Gottesdienst zog. Anschaulich bauten die Kinder vor dem Altar eine Brücke auf, um damit den Tranter zu schaffen. „Brücken - von Mensch zu Mensch und von Gott zum Menschen“.

In den Spielangeboten



Bei dem Spiel „Brückenbau“ war ganzer Einsatz gefragt. So müssen die Kinder nicht nur Zielvorgaben befolgen, sondern auch die Balance auf der Brücke halten.

land sich das Motto dieses Kindertages überall nieder. An Bänkechen konnten Brücken gebaut werden. Strategisches Planen erforderte ein Brückenspiel, bei dem ein Schatz über ein „Sumpfgelände“ zu transportieren war. Malergrube richteten sich an die Künstler unter den Brückenbauern. Bei sportlichen Angeboten wie Sackhüpfen, Basketballwurf, Sommerskilauf oder Diesbeinlauf konnten sich die Kinder austoben. Der strahlende Sonnenschein dieses Tages trug zum gütigsten Gelingen des Kinderfestes bei.

[Auszug „Der Patriot“ vom

18.08.2006] Aus 17 Gemeinden des neugegründeten Kirchenbezirks Paderborn kamen die Kinder zusammen unter dem Motto: **LIEBE: Lass Immer Eine Brücke Entstehen**

### Erlebnisbericht

Können wir nicht einmal in der Kirche übernachten? Dieser Wunsch der Religionsschülerinnen der Gemeinde wurde am 27.11.2004 Wirklichkeit.

Ausgerüstet mit Matratzen, Schlafsäcken, Instrumenten, nicht zu vergessen Süßigkeiten und Chips verwandelten die sieben Schülerinnen mit ihren zwei Lehrerinnen am Freitagabend den Jugendraum in einen Multifunktionsraum. Zunächst wurden hier Adventsdekorationen und Weihnachtsgeschenke aus kleinen Tontöpfen gebastelt. Doch Arbeiten macht hungrig und so schmecken Döner und Cola anschließend besonders gut. Mit neuen Kräften konnten die ersten Proben für die Weihnachtsfeier starten: Posaune, Klarinette, Querflöte Geige und Flöten kamen nicht nur im Rahmen des Sketches voll zum Einsatz.

Natürlich durfte auch eine Nachtwanderung nicht fehlen, bevor schließlich auch die Letzten auf ihren Matratzen in den Schlaf fielen. Am nächsten Morgen sorgten die Frühaufsteher für frische Brötchen, während sich die anderen um das Tischdecken und Kaffeekochen kümmerten. So gestärkt konnten die Proben des Vorabends noch fortgesetzt werden, bevor die Eltern ihre Kinder nach der zwar kurzen, aber tollen Nacht wieder abholten.



Bilder von der Adventsnacht 2006



## Jugend in Sturm und Drang

Die Aktivitäten der Jugend sind immer ein zentrales Anliegen des Gemeindelebens gewesen. Die Jugendzeit, „Sturm- und Drang-Zeit“ und besondere Phase in der Entwicklung eines Menschen, braucht besondere

Angebote für die Bedürfnisse der Altersgruppe nach der Konfirmation.

In den umliegenden neuapostolischen Gemeinden von Lippstadt wurden schon sehr früh Jugendstunden angeboten, in denen speziell Fragen der jugendlichen Teilnehmer thematisiert wurden. Die Stunden wurden gut angenommen: Aus den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wird berichtet, dass die Lippstädter mit den Fahrrädern bis nach Bielefeld-Quelle zur Jugendstunde gefahren sind.

In den 50er Jahren spielte sich die Jugendarbeit hauptsächlich am heimischen Gottesdienstort ab. Wöchentliche Jugendstunden und später auch Freizeittreffs in den Familien, mit Gesellschaftsspielen am Sonntagabend, ermöglichten Kontakte innerhalb dieser Altersgruppe. Die heute kaum mehr vorstellbare Zeitregel, um 22 Uhr zu Hause zu sein, bildete einen Orientierungsrahmen für alle von der Kirche angebotenen Aktionen.

Seit Anfang der 60er Jahre findet jeden Monat ein Bezirksjugendgottesdienst statt. Dazu treffen sich die Jugendlichen abwechselnd in verschiedenen Kirchen des Kirchenbezirks. Anfangs wurden die Wegstrecken mit privaten PKWs zurückgelegt, Jahre später geht es – gemeinsam mit den Jugendlichen der Gemeinde Soest – im gecharterten Bus zum Jugendtreffen. Da Lippstadt am Rand des Hammer Kirchenbezirks liegt, haben die Lippstädter Jugendlichen die längste Anfahrt. Da wird zum Zeitvertreib schon mal



ein Lied angestimmt - mit unterschiedlicher persönlicher Beteiligung. Viel lieber ziehen es auch einige Jugendliche vor, sich händchenhaltend im Gespräch tief in die Augen zu blicken.



Die örtlichen Jugendstunden finden monatlich - über viele Jahre nach dem Nachmittagsgottesdienst oder an einem Dienstagabend - mit den Jugendbeauftragten Priester Hermann Bruns und Priester Karl-Heinz Dworack zu Themen des Glaubens im Alltag statt. „Der Jugendfreund“ heißt die Monatszeitschrift, die den Jugendlichen als Lektüre zur Verfügung steht und deren

Inhalt in den Jugendversammlungen aufgegriffen wird. Nicht nur in der Welt der Kirche, sondern auch im allgemeinen Unterricht befindet man sich noch in der Zeit der frontalen Ansprache: So sitzen die jungen Christen hintereinander und lauschen den Glaubenserlebnissen des Jugendleiters. Erst nach und nach halten gruppenspezifische Gesprächsformen Einzug und ermöglichen einen Austausch der Anwesenden.

Bis in die 70er Jahre hinein gab es am Sonntagabend regelmäßig eine gemeinsame Freizeitgestaltung in den Familien der Jugendlichen. Hier stand die gesellige Gemeinschaft im Vordergrund, die auch Freundschaften förderte und gelegentlich zu Partnerschaften führte.

Zur Tradition entwickelte sich der Fahrradausflug am 1. Mai. Häufiges Ziel war der „Freie Stuhl“, die alte Gerichtsstätte im Dreiländereck der Kreise Gütersloh, Paderborn und Soest. Weil schon damals das Wetter oft sehr unbeständig war, blieb das Picknick im Freien allerdings die Ausnahme.

Seit 1982 stehen der Jugend die Freizeitgelände Darfeld und Schöller für ihre jährlichen Tagesausflüge zur Verfügung. Zudem werden seit 1983 in Quelle und seit 1985 in Hochdahl Jugendseminare angeboten, die sich glaubensbezogenen und gesellschaftlichen Themen widmen.

Im Rahmen des Wandels der Bedürfnisse im Freizeitverhalten wurden in den letzten 20 Jahren mehrtägige Freizeitfahrten möglich, wie etwa zu Zielen ins Sauerland, nach Borkum oder Schloss Dankern. Diese Angebote werden für einen oder mehrere Kirchenbezirke organisiert, sodass die Teilnehmerzahl entsprechend groß ist.

Höhepunkt jedes Jahres ist bis heute der Jugendtag. Während sich in den Jahren bis 1957 nur die Jugend aus Westfalen versammelte, sind es danach die Jugendlichen aus ganz NRW mit bis zu 14.000 Teilnehmern. Von 1948 bis 1950 fand der Jugendtag in der Oetker-Halle in Bielefeld, von 1951 bis 1957 in der Münsterlandhalle in Münster, von 1958-1996 in der Westfalenhalle in Dortmund und seit 1997 in der Arena Oberhausen statt. Die jeweiligen Stammapostel und/oder Bezirksapostel feiern dieses besondere Ereignis und begehen es in einem Festgottesdienst gemeinsam mit den jungen Gläubigen.



Weitere Großereignisse sind hinzugekommen: der Europajugendtag 2009 und der Internationale Jugendtag 2019 in Düsseldorf, zu dem sich mehr als 30.000 Jugendliche vier Tage lang auf dem Messegelände und im Rheinstadion treffen. Hier sind alle Bezirke der NAK international mit Ausstellungs- und Infoständen vertreten, es gibt mannigfaltige Vorträge, Diskussionsforen, musikalische Veranstaltungen und nicht zuletzt den großen Abschlussgottesdienst mit dem Stammapostel im Rheinstadion.

Die Anzahl der Teilnehmer an der örtlichen Jugendgruppe hat sich in heutiger Zeit verringert. Die Veränderung der Freizeitaktivitäten, der Einfluss der sozialen Medien mit neuen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten erfordern heute eine Berücksichtigung anderer Formate der Jugendarbeit. Die Vernetzung untereinander - und damit der schnelle Informationsaustausch - ersetzt oft die Präsenz und bietet die Möglichkeit, jederzeit in Kontakt miteinander treten zu können.





## Senioren – zuverlässig und unternehmungslustig

*Senioren als feste Größen bei den Gemeindeaufgaben wie Garten- und Blumenpflege sind unverzichtbar. Senioren prägen heute zunehmend das Gemeindebild. Seit drei Jahrzehnten gibt es für diese Altersgruppe die Möglichkeit, die Gemeinschaftspflege aktiv zu gestalten und auch in der Freizeit gemeinsam etwas zu unternehmen. So bietet der monatliche Seniorennachmittag seit 1988 neben einem geistlichen Programmpunkt auch genügend Zeit für ein gemütliches Kaffeetrinken mit Kuchen und Schnitten und den Austausch von lustigen Anekdoten und Erlebnissen.*

Einmal im Jahr lädt der Apostel zu einem Bezirksseniorengottesdienst ein, außerdem findet über Jahre im Bürgerhaus von Herzfeld ein Bezirks-Seniorentreffen statt, mit

Ansprachen von Amtsträgern, Sketchen und lehrreichen Vorträgen. Nicht zuletzt der Seniorenchor trägt zum Gelingen bei. Und auch hier darf das bei dieser Altersgruppe besonders beliebte Kaffeetrinken (natürlich mit einem Stück Kuchen dazu) nicht fehlen. Besondere Höhepunkte waren die im August 1990 in der Westfalenhalle stattfindende Feierstunde für Senioren im Rahmen einer NAK Veranstaltungswoche und der Senientag 1996 mit Bezirksapostel Horst Ehlebracht.

Auch im höheren Alter unternimmt man gern Ausflüge. So ging es für die Senioren zum Westfälischen Freilichtmuseum nach Detmold, zur Landesgartenschau und zum Bibelmuseum nach Rietberg, zum Münsteraner Zoo, zur Luther-Ausstellung im



Kloster Dalheim oder zur Backwelt Dr. Oetker. Sporadisch trifft man sich auch mal zu einem gemeinsamen Frühstück in einer netten Gaststätte in der näheren Umgebung Lippstadts. Ziel war u.a. auch der „Freie Stuhl“ an der Stadtgrenze.



Für die vielen stillen, aber herausragenden Arbeiten, die über die Jahrzehnte geleistet wurden, soll stellvertretend an dieser Stelle ein Name besonders erwähnt werden: Horst Maaß wurde 2016 nach 62 Jahren als Gemeindegärtner in den Ruhestand verabschiedet!



# 38 Jahre als Vorsteher die Verantwortung getragen

Erwin Wege in Ruhestand versetzt / Nachfolger ist Klaus Grebe

**Lippstadt.** Die Neuapostolische Gemeinde von Lippstadt hat einen neuen Vorsteher. Erwin Wege wurde in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger im Amt ist Klaus Grebe.

Apostel Klaus Dieter König aus Lippstadt, zuständiger Leiter der Neuapostolischen Kirche in dieser Region, erfreute die Gemeinde durch seinen Besuch. Im vollbesetzten Gotteshaus an der Barbarossastraße erlebten die Gläubigen einen Festgottesdienst, der musikalisch umrahmt wurde von den Vorträgen des gemischten Chores der Gemeinde. Nach der Predigt und der Feier des heiligen Abendmahles führte Apostel König eine besondere Handlung durch. Nach fast 46 Jahren als Amtsträger der Neuapostolischen Kirche und 38 Jahren als Vorsteher der Gemeinde Lippstadt setzte er den Hirten Erwin Wege in den wohlverdienten Ruhestand. Apostel König dankte dem scheidenden Vorsteher für seinen unermüdlichen Einsatz in den vielen Jahren - allerdings konnte die vielfältige seelsorgerische Arbeit nur angedeutet werden.

Erwin Wege wurde 1933 in Krumbach (Hessen) geboren, lebt seit 1951 in Lippstadt und arbeitete bis zum beruflichen Ruhestand als Angestellter in der Arbeitssteuerung der Lippstädter Hella-Werke. Er ist verheiratet; aus seiner Ehe gingen zwei Kinder hervor. Seit 1953 arbeitete er in verschiedenen Ämtern ehrenamtlich als Seelsorger der Neuapostolischen Kirche in Lippstadt. Im Jahre 1961 wurde er mit der verant-



Nach der Amtsübergabe: (v. l.) Klaus Dieter König, Klaus Grebe und Erwin Wege.

wortlichen Betreuung der Gemeinde Lippstadt als Vorsteher beauftragt. In den Jahren 1993 bis 1997 leistete er zudem kirchliche Aufbauarbeit in Jakutien/Sibirien.

Als Nachfolger und neuer Vorsteher wurde durch Apostel König der Evangelist Klaus Grebe beauftragt, die Gemeinde in Zukunft zu betreuen. Klaus Grebe, geboren und wohnhaft in Lippstadt, ist

50 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist als Werkzeugmacher bei den Hella-Werken in Lippstadt beschäftigt.

Der Festgottesdienst fand seinen Abschluß in den besten Wünschen, die Apostel König dem bisherigen Vorsteher Erwin Wege für den Ruhestand und dem neuen Vorsteher Klaus Grebe für seine neue Tätigkeit mitgab.



## Von der Tonübertragung zum Gottesdienst per Internet/Streaming YouTube

*Die nicht geahnten Entwicklungen auf dem Gebiet Technik zeigen die damit verbundenen Einflüsse und Veränderungen im Zusammenleben von Menschen.*

Wie schnell doch die Zeit vergeht! 60 Jahre ist es nun schon her, seit der erste Stammapostel-Gottesdienst per Postkabel in die Gemeinden übertragen wurde. Zunächst nur in ausgewählte Gemeinden. Und noch lange nicht mit Bild.

Zwischenzeitlich war die Übertragung des Neujahrgottesdienstes zur Tradition geworden. Regelmäßig am 1. Januar wandte sich der Stammapostel an die Gläubigen, um ein Jahresmotto zu verkünden. Für immer mehr Gemeinden war es im Laufe der Jahre möglich geworden, diesen besonderen Gottesdienst in ihrer Heimatgemeinde zu empfangen.

Lippstadt wurde 1981 Empfangsgemeinde für Übertragungsgottesdienste. Bis dahin ging es zum Übertragungsgottesdienst zur Nachbargemeinde nach Soest. An jedem Neujahrstag – wenn andere nach einer langen Silvesternacht noch schliefen – ging es für viele Lippstädter Gemeindeglieder schon in der Früh los. Ein Bus wurde gechartert, der sie nach Soest brachte. Oftmals bei schwierigen Witterungsverhältnissen, denn zu dieser Zeit gab es noch echte Winter. Da der Schneeräumdienst am Feiertagsmorgen noch nicht unterwegs war, mussten die Straßen oft sehr vorsichtig befahren werden. Aber es waren auch Gläubige im Bus, die – mit Erfolg - um den Engelschutz beteten.

Der technische Fortschritt wuchs rasant. Mit Hilfe der Tel-Box wurde es 1990 möglich, den Empfang über eine Satellitenanlage herzustellen. Vor jedem Übertragungsgottesdienst wurde die 200 kg schwere Box von vier Männern hinter den Altar gehievt und mit einem Motor die „Leinwand“ hochgefahren. Der Gottesdienst konnte jetzt live und nicht mehr nur an den Lautsprechern verfolgt werden, sondern zusätzlich auch am Bildschirm. Eine Situation, die zunächst etwas gewöhnungsbedürftig war, denn so lange gehörte das Fernsehgerät noch nicht in jeden neuapostolischen Haushalt. Doch schnell gewann man der anfangs leicht misstrauisch betrachteten Neuerung gute Seiten ab. Die Möglichkeit, an besonderen Gottesdiensten mit dem



Stammapostel oder Bezirksapostel - innerhalb der Gebietskirche, europa- oder weltweit – live teilzunehmen, erfreute sich zunehmend immer größerer Beliebtheit.



Im Zeitalter der digitalen Technik bekamen die Übertragungsmöglichkeiten in den letzten Jahren einen weiteren Schub in der Entwicklung. Zusätzlich zur Satellitenübertragung können nun mittels eines Zugangscode auch über das Internet Gottesdienste empfangen werden – vorausgesetzt die technischen Voraussetzungen liegen vor.

Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Kranke oder Gläubige, die verhindert sind, zum Gottesdienst zu kommen. Auch Gemeindeglieder, die auf Reisen sind, können über eine Telefoneinwahl die Gottesdienste von ausgewählten Gemeinden miterleben.

Ab Januar 2019 kann nun jeder Gottesdienst oder auch jede Zusammenkunft sehr einfach mit dem Telefon mitverfolgt werden. Die Ge-

meinde Lippstadt bietet dazu die Möglichkeit einer Telefonkonferenz an. Die LOGIN-Daten stehen jedem Gemeindeglied zur Verfügung und werden dazu immer aktuell im Gemeinde-Info veröffentlicht.

Die Coronakrise hat im Jubiläumsjahr dazu gezwungen, neue Formen von Seelsorge zu überlegen, um dem Bedürfnis nach dem Wort Gottes und der Gemeinschaft nachzukommen. Dazu wird ein Streaming\*-Angebot (über einen YouTube-Kanal) aus dem Verwaltungssitz der NAK-Westdeutschland in Dortmund genutzt. Trotz der individuellen und belastenden Isolation können die Gläubigen so ein Gefühl der Gemeinschaft erleben. Hoffentlich nur eine Übergangslösung, bis die virtuelle Gemeinschaft bald wieder durch persönliche Begegnungen ersetzt werden kann, bis die Gemeindeglieder sich endlich wieder die Hände reichen können.

\*Streaming: die gleichzeitige Übertragung und Wiedergabe von Video- und Audiodaten über ein Rechnernetz. Im Gegensatz zum Herunterladen („Download“) von Dateien ist das Ziel beim Streaming nicht, eine Kopie der Medien beim Nutzer anzulegen, sondern an die Medien direkt auszugeben, anschließend werden die Daten verworfen.

*Gehet hin in alle Welt...*



**100 Jahre**

**Gemeinde Lippstadt**

## Apostel aus Lipperode reist um die ganze Welt

Klaus-D. König missioniert von den Azoren bis nach Sibirien

Lipperode. (kor) Zwei mal zum Mond und zurück. Diese gewaltige Entfernung von fast 1,5 Millionen Kilometern hat Klaus-Dieter König aus Lipperode in den letzten zehn Jahren bei Reisen rund um den Globus zurückgelegt. Als Apostel der Neuapostolischen Kirche missioniert König in Madeira, den Azoren, Singapur, Vietnam, Indien, Albanien, Aserbaidschan und einigen Teilen von Rußland inklusive Sibirien.

Getreu dem Auftrag Jesu Christi „Gehet hin und lehret alle Völker...“ reist König durch zahlreiche Länder und verkündet das Wort Gottes. Unerträgliche Hitze von 48 Grad in Indien hat er dabei ebenso kennengelernt wie schneidende 50 Grad Minus im äußersten Sibirien.

Klaus-Dieter König – bis vor wenigen Jahren war er als Ingenieur bei AEG-Telefunken in Indien tätig – ist einer von weltweit 240 Aposteln der Neuapostolischen Kirche, die das Evangelium Jesu Christi zu allen Völkern bringen.

### Im Auftrag seiner Kirche

Einen ähnlich hohen Amsträger hat es in der 90jährigen Geschichte der Neuapostolischen Gemeinde in Lipperode übrigens noch nie gegeben. Neben seinen Bezirken in Nordrhein-Westfalen – dazu zählen 70 Gemeinden im Raum Hamm, Iserlohn und Detmold – betreut der Apostel seine Missionsgebiete von den Azoren bis nach Sibirien. Mitte Januar hat sich Apostel König wieder auf dem Weg nach Sibirien gemacht. „Die Reise dorthin dauert lange und ist recht umständlich“, erläuterte König kurz vor seiner Abreise im Gespräch mit dieser Zeitung. „Von Düsseldorf nach Moskau geht es ja noch schnell, doch in Moskau muß ich umsteigen. Von dem Flughafen, auf dem ich gelandet bin,



Klaus-Dieter König (l.) aus Lipperode bei seinem letzten Besuch in der sibirischen Stadt Jakutsk vor dem Verwaltungsgebäude und dem Lenin-Denkmal.

muß ich etwa 85 Kilometer mit dem Taxi zum Flughafen Domodedovo fahren. Dort gibt es immer lange Warteschlangen und die Maschinen starten selten pünktlich.“ Mit einer Acroflot-Maschine geht es weiter nach Ulan-Ude, der Hauptstadt der Region Burjati in Sibirien.

Bei diesen Flügen „ans Ende der Welt“ seien die Maschinen nicht selten überfüllt, berichtet König. Manchmal gebe es für einige Mitreisende nur noch Steh-

plätze. Jetzt aber seien die Preise für Flugreisen in Rußland stark erhöht worden. Das habe zur Folge, daß das Passagieraufkommen deutlich nachgelassen habe. Dafür sei der Service an Bord deutlich besser geworden.

Klaus-Dieter König nimmt die Strapazen einer solchen Tour klaglos hin, „denn am Ziel wartet auf mich eine Gemeinde, die einen unwahrscheinlich großen Hunger nach dem Worte Gottes hat“, erzählt der weitgereiste Apostel aus Lipperode

Fortsetzung auf Seite 4

[Auszug „Der Patriot“ vom 25.01.1994]

Zwei mal zum Mond und zurück. Diese gewaltige Entfernung von fast 1,5 Millionen Kilometern hat Klaus-Dieter König aus Lipperode in den letzten 10 Jahren bei Reisen rund um den Globus zurückgelegt. Als Apostel der Neuapostolischen Kirche missioniert König in Madeira, den Azoren, Singapur, Vietnam, Indien, Albanien, Aserbaidschan, und einigen Teilen von Rußland, inklusive Sibirien.

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ [Matthäus 28, 19] Die frohe Botschaft Christi lautet: Gott ist für jeden von uns da und nimmt auch jeden von uns an. Wie schon zur Zeit der Urchristen, geht es bis heute darum, die „frohe Botschaft“ weiterzugeben.

In den Anfängen der Gemeinde wurde in der sogenannten „Weinbergsarbeit“ die Gelegenheit gesucht, im Gespräch mit Mitmenschen die frohe Botschaft von Jesus Christus zu thematisieren.

Seit 1982 setzte sich die Gebietskirche NRW für die Verkündigung des Evangeliums auch in vielen Ländern der Erde ein. Zunächst in den portugiesisch sprachigen Ländern: Portugal, Angola (südwestliches Afrika) und São Tomé, dem Inselstaat westlich des afrikanischen Kontinents. Ab 1985 weitete sich die Evangelisationsarbeit auf Singapur und Macau aus. Gebiete Russlands, die bal-

tischen Staaten Litauen und Lettland, die Kaukasus-Republiken Armenien, Georgien und Aserbaidschan sowie Albanien und der Kosovo kamen ab 1990 hinzu.

Apostel Klaus Dieter König, der Enkel des ersten Lipperoder Gemeindevorstehers, unternahm circa 300 Missionsreisen. In den Jahren, 1982-2005, war er in Portugal, Singapur, Macau, Albanien, Kosovo, Aserbaidschan, Ost-Sibirien und Indien unterwegs.

Inzwischen werden neben den oben aufgezählten Gebieten noch 40 weitere Länder auf allen fünf Kontinenten von der Gebietskirche Westdeutschlands betreut.



schon 1982 die Gottesdienste der Gemeinde, später auch Menschen aus Nigeria. Da viele von ihnen die deutsche Sprache nur unvollkommen beherrschten, wurde der Gottesdienst für sie simultan in die englische Sprache übersetzt.

Größtenteils aus christlichen Traditionen kommend, verspürten sie schon bald den Wunsch, Mitglieder der Gemeinde zu werden. Die ersten von ihnen empfingen durch Apostel Klaus Dieter König den Segen zur Heilige Versiegelung.

Die Türen der Neuapostolischen Kirche stehen bis heute allen Menschen offen, die die frohe Botschaft hören möchten. Sie werden von der Gemeinde herzlich empfangen, unabhängig der Hautfarbe und Herkunft.

*[Auszug „Der Patriot“ vom 25.01.1995] Erst im Februar 1993 habe er (K.D. König) mit der Arbeit in Sibirien begonnen, doch die Arbeit habe schnell Früchte getragen. Bereits jetzt existierten zwei Gemeinden mit über 200 Mitgliedern, die regelmäßig Gottesdienste feiern.*

*Und weiter: die 70 Jahre währende Religionsunterdrückung hat nach Königs Beobachtungen dazu geführt, dass die jungen Menschen keine Bindung zur Religion mehr hätten, doch hätten die Großeltern manches überliefert.*

Aus vielen Gemeinden fanden sich Amtsträger, die bereit waren, bei der Betreuung junger Gemeinden mitzuhelfen und dafür einen Teil ihres Jahresurlaubs zu opfern. Auch in Lippstadt gab es mehrere Amtsträger, die in Portugal, Ostsibirien, Albanien und Aserbaidschan Gemeinden aufbauten und unterstützten.

Menschen aus Übersee leben seit vielen Jahren in Lippstadt. Einige sind aus Ghana und Sri Lanka gekommen und besuchten

Fortsetzung von Seite 1

## Mission stößt in Sibirien auf fruchtbaren Boden

Erst im Februar 1993 habe er mit der Mission in Sibirien begonnen, doch die Arbeit habe schnell Früchte getragen, berichtet Klaus Dieter König. Dort existieren jetzt zwei Gemeinden mit etwa 200 Mitgliedern, die regelmäßig Gottesdienste feiern würden. In Umland sei die Neuapostolische Kirche bereits registriert.

Wie er seine Missionsarbeit in einem fremden Land, dessen Sprache er nicht mächtig ist, beginnt, schildert der Apostel im „Zaun“, suchte wie den Kontakt mit den Medien, Presse, Radio und Fernsehen sind uns gegenüber sehr aufgeschlossen. Auch die jeweiligen Regierungen empfangen uns mit offenem Armen und helfen uns, wenn wir Räumlichkeiten für das Feiern von Gottesdiensten oder Hausland für neue Kirchen suchen. Wir besuchen, zusammen mit einem Dolmetscher, soziale Einrichtungen wie Alten- und Kinderheime, Schulen, Krankenhäuser etc. An den Universitäten halten wir Vorträge

und verkünden Gottes Wort.“

Ihre habe überrascht, daß in Sibirien viele Leute Deutsch sprechen könnten. So gebe es Deutsche Fabrikanten aus den Universitäten und Deutsch sei in den Schulen die erste Fremdsprache. Auch seien viele Menschen deutscher Abstammung.

Die 70 Jahre währende Religionsunterdrückung hat nach Königs Beobachtungen dazu geführt, daß die jungen Menschen keine Bindung zur Religion mehr hätten, doch hätten die Großeltern manches überliefert. Die Neuapostolische Kirche erfuhr gerade auch in den gebildeten Schichten einen starken Zuzug.

Wenige Monate nach Aufnahme der Missionsarbeit sei in Magadan im September vergangenen Jahres bereits der Grundstein für das erste Gotteshaus seiner Kirche in Fernost gelegt worden. Etwa 300 Gläubige könnten darin Platz finden. Wegen der klimatischen Bedingungen sei der Bau aus

massiven, vorgefertigten Bausteinen errichtet worden. Die Kirche stehe auf 77 Stahlsäulen, die zehn Meter tief im Boden verankert seien.

Das Geld für den Bau des Gotteshauses komme allein aus Spenden und Finanzhilfen, die die Neuapostolische Kirche Norddeutschlands zuschiebe. Klaus-Dieter König ist stolz darauf, daß dazu keine staatliche Unterstützung in Anspruch genommen wurde, denn Kirchensteuern erhebe die Neuapostolische Kirche nicht.

### Kirche fürchtet keine Konkurrenz

Seine Glaubengemeinschaft könne sich in Konkurrenz zur Russisch-Orthodoxen Kirche, dem Buddhismus, Islam, hinduistischen Einflüssen, den Adventisten, Baptisten und den Pfingstgemeinden gut behaupten. Der Glaube an Wunderheilung sei in der jugendgeschwulstigen ehemaligen Sowjetunion allerdings auch stark verbreitet. Dagegen läte die Neuapostolische Kirche den verunsicherten Menschen Wahrheit und Solidarität. „Das ist genau das, was die Menschen gesucht hatten“, so König. Tünnenweise Diakone, aber auch Mediziner, Klempner und weitere Hilfspersonen hat König bereits im äußersten Sibirien geschickt.

Starken Rückhalt erhält Klaus-Dieter König bei der Arbeit als Apostel von seiner Ehefrau Ruth. Das Ehepaar begleitet sie ihren Mann auf den Missionsreisen. Auf diese Weise können die Menschen in den fernen Ländern sehen, daß wir auch Frauen haben. So lassen sich leichter Kontakte knüpfen“, berichtet Klaus-Dieter König.



Auf der Landkarte zeigt Apostel Klaus-Dieter König seiner Ehefrau Ruth im gemeinsamen Heim in Lippstadt das weite Missionsgebiet in Sibirien.

# Musik: Ausdrucksform des Glaubens



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt



## „Musik ist die Sprache der Engel“

*Dieser Ausspruch stammt von Th. Carlyle, schottischer Philosoph und Historiker. Musik ist eine universelle Sprache, die über Grenzen hinwegschreitet. Sie gelangt über unsere Ohren und „berührt“ unser Herz, womit wir unser Empfinden meinen. Eine Kirche ohne Musik wäre eine traurige Vorstellung. Das wusste bereits Martin Luther, von dem das Zitat stammt: „Die Musica ist eine Gabe und Geschenk Gottes ... und die Leute fröhlich macht.“*

So hat die Musik in der Neuapostolischen Kirche einen hohen Stellenwert, die durch gemeinsames Musizieren und Musikerleben die Verbindung untereinander stärkt.

Bereits ab 1905 trugen der Gemeindegesang sowie die Beiträge eines kleinen gemischten Chores zur Gestaltung des Gottesdienstes in der Gemeinde Lippstadt bei. Die Segenshandlungen bekamen durch diese musikalischen Darbietungen einen feierlichen Charakter.

Friedrich König wiederum war es, der sich schon in den ersten Jahren der Gemeinde Lippstadt intensiv für die chorische Ausbildung einsetzte. Als er sich zur beruflichen Fortbildung im Hamm aufhielt, war es ihm ein Anliegen, auch für die dortige Gemeinde musikalisch tätig zu sein.

In den 1920er Jahren bildete sich in Lippstadt zusätzlich zum kleinen, gemischten Chor ein Männerchor (Doppelquartett). An den Montagabenden versammelten sich die Sängerinnen und Sänger um ihren Dirigenten Erich Scherbius und probten die Lieder der damals noch als Lose-Blatt-Sammlung zusammengestellten Chormappe. Zum Einüben der Stimmlagen benutzte der Dirigent eine Geige, bis schließlich von Stammapostel Niehaus ein Harmonium zur Verfügung gestellt wurde.

Während der Zeit von 1950 bis 1968, als die Gottesdienste im Kirchenlokal am Weinberg stattfanden, gab es einen vierstimmigen Chor, der den Gottesdienst bereicherte und auch zu Feierlichkeiten mit musikalischen Vorträgen unter der langjährigen Leitung seines Dirigenten Diakon Paul Gelies die Anwesenden erfreute.

Im eigenen Kirchengebäude bildeten sich nach und nach, zusätzlich zum Chor, Instrumentalgruppen, die zur musikalischen Gestaltung und feierlichen Umrahmung der Gottesdienste bis in die Gegenwart beitragen. Nicht nur die Kirche, auch Krankenhäuser, Seniorenheime oder das Krankenbett zu Hause sind Orte, an denen Chor und Instrumentalgruppen Freude bereiten.

Besonders auch bei Trauerfeiern leisten die musikalischen Vorträge einen wichtigen Beitrag. Die Musik wird hier zum Bindeglied zwischen Diesseits und Jenseits, wodurch Trost und Hoffnung gesendet werden können. Die starke Wechselwirkung zwischen Glauben und Musik kommt in diesen Momenten besonders zum Ausdruck.



Das Adventskonzert, das gemeinsam mit der Gemeinde Soest gestaltet wurde, war mehrere Jahre lang ein musikalisches Highlight im Kirchenjahr. Intensive Probenarbeit und eine spannende Generalprobe gingen voraus, bevor es zur Aufführung in der Lippstädter und Soester Kirche kam. Das ansprechende und attraktive Programm zur Weihnachtszeit wurde an zwei Adventswochenenden aufgeführt und erzielte mit stets gefüllten Kirchen eine große Resonanz in der Öffentlichkeit. Dirigenten zu damaliger Zeit waren Priester Klaus-Gerd Grebe und Priester Klaus Pfrischke. Unver-

gessen sind zwei Auftritte des Lippstädter Chores im Dreifaltigkeitshospital, wo den Kranken und ihren Besuchern in der Krankenhauskapelle ein erfreuendes Programm mit geistlichen Liedern geboten wurde. Bettlägerige Patienten konnte die Veranstaltung über einen Videokanal in ihren Krankenzimmern empfangen.

Chor und Dirigent haben großen Anteil am Gottesdienst, denn mit ihrem Gesang stimmen sie die Gemeinde auf die Predigt ein und unterstreichen und festigen das gesprochene Wort. Eine der Voraussetzungen dazu ist eine intensive Probenarbeit. Über Jahrzehnte hinweg traf man sich regelmäßig am Montagabend zu den Chorproben. Ein schöner Ausgleich nach dem oft anstrengenden Arbeitstag vieler Chormitglieder. Dann wurden vierstimmige Liedsätze für den Gottesdienst geprobt. In den letzten Jahren finden die Chorproben vorwiegend am Sonntagvormittag nach dem Gottesdienst statt.

Nicht nur die Zeit für die Chorproben hat sich geändert. Auch die Dirigenten von einst sind längst im wohlverdienten Ruhestand. Mit frischem Schwung und Fachkenntnis leiten nun Mona Hoven und Carina Volkmann den Lippstädter Chor. Ihre Freude an der Chorarbeit steckt Chor- und Gemeindeglieder gleichermaßen an.

*[Auszug „Der Patriot“ vom 05.12.1990] Vorweihnachtliche Klänge erfüllten die Neuapostolische Kirche, als der gemischte Chor der Gemeinden Lippstadt und Soest ... ein Konzert zum Advent gab. Verschiedene Chor- und Instrumentalvorträge ließen eine festliche Atmosphäre entstehen, in die die Zuhörer einbezogen wurden.*



**Vorweihnachtliche Klänge** erfüllten die Neuapostolische Kirche, als der gemischte Chor der Gemeinden Lippstadt und Soest unter der Leitung von Michael Pfrischke ein Konzert zum Advent gab. Verschiedene Chor- und Instrumentalvorträge ließen eine festliche Atmosphäre entstehen, in die die Zuhörer einbezogen wurde. Neben den Chorsängern trugen auch die Flötengruppe der Gemeinde Lippstadt, Organist Michael Grebe sowie Silke Hoven, die ein Menuett für Sopran-Blockflöte spielte, zum einstündigen Programm des besinnlichen Adventssingen bei.

Foto: Annemüller

# Kirchenbezirk Paderborn – und Lippstadt mittendrin



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt

Vieles ist anders: vom Rand zur Mitte

## Antrittsbesuch im neuen Kirchenbezirk

Wolfgang Schug löst den bisher zuständigen Apostel Klaus-Dieter König ab, der mit 65 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde

**LIPPSTADT** ■ Seit September diesen Jahres sind in der Neuapostolischen Kirche von NRW die Bezirksgrenzen neu gezogen worden. Der zuständige Apostel Wolfgang Schug stattete jetzt der Gemeinde in Lippstadt, die nun regionaler Mittelpunkt des neu gegründeten Bezirkes Paderborn ist, seinen ersten Besuch in seinem neuen Auftrag als Apostel ab. Damit löst er den bisherigen Apostel Klaus-Dieter König aus Lippstadt ab, der im September nach Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren in den Ruhestand trat.

Neben dem Bezirk Paderborn, der sich aus insgesamt 17 Gemeinden zusammensetzt, die sich in die Kreise Gütersloh, Paderborn, Soest, Warendorf und den Hochsauerlandkreis erstrecken, betreut Wolfgang Schug die Kirchenbezirke Iserlohn, Detmold, Hagen und Hamm. Insgesamt 82 Gemeinden mit ungefähr 15 000 Gläubigen stehen damit in NRW unter seiner Leitung.

Wolfgang Schug wohnt in Wuppertal und ist hauptamtlich als Seelsorger in der Neuapostolischen Kirche beschäftigt. Er ist verheiratet und Vater eines erwachse-

nen Sohnes.

Die Gemeinde Lippstadt stand in großer Erwartung, um zum ersten Mal den für sie zuständigen Seelenhirten zu erleben. Aus dem gesamten Kirchenbezirk Paderborn waren Teilnehmer angereist, um diese Premiere miterleben und so war das Kirchengebäude an der Barossastraße bis auf den letzten Platz besetzt.

An diesem Abend im Advent nahm der Apostel das Wort aus dem ersten Brief des Johannes als Grundlage seiner Predigt: „Wenn wir

aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander.“ In diesem Zusammenhang verkündigte er: „Ich wünsche jedem, das Licht aus dem Heiligen Geist anwenden zu können, einmal um die eigenen Verhältnisse zu erleuchten und zum anderen, dem Nächsten eine Orientierungshilfe zu sein.“

Nach dem Gottesdienst hatten alle Gottesdienstteilnehmer die Gelegenheit, sich von ihrem hohen Besuch persönlich zu verabschieden.



Apostel Wolfgang Schug stattete jetzt der Gemeinde in Lippstadt einen Antrittsbesuch ab

*[Auszug „Der Patriot“ vom 21.12.2005] ... Nach der Bezirksreform stattet der zuständige Apostel Wolfgang Schug der Gemeinde in Lippstadt seinen Besuch ab. Er löst damit den bisherigen Apostel Klaus Dieter König ab, der mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand trat. „Ich wünsche jedem,“ so der Apostel in seinem Predigtbeitrag, „das Licht aus dem Heiligen Geist anwenden zu können, einmal um die eigenen Verhältnisse zu erleuchten und zum anderen, dem Nächsten eine Orientierungshilfe zu sein.“*

Seit 1950 lag die Gemeinde Lippstadt am östlichen Rand des Kirchenbezirks Hamm. Fahrten zu Veranstaltungen in andere Gemeinden brauchten einen relativ hohen Zeitaufwand. Bis nach Hamm oder Bergkamen mussten je nach Tageszeit und Verkehrsaufkommen eine bis anderthalb Stunden einkalkuliert werden.

2005 brachte die Neuordnung der Kirchenbezirke in der Gebietskirche NRW eine grundlegende Veränderung für die Gemeinde. Lippstadt wanderte vom Rand des Kirchenbezirks in die Mitte

des neuformierten Kirchenbezirks Paderborn. Der größte Teil der Bezirksveranstaltungen verlagert sich nun nach Lippstadt, dem geographischen Mittelpunkt des neuen Kirchenbezirks Paderborn.

Zur ersten Vorsteherversammlung im neuen Kirchenbezirk Paderborn mit dem Bezirksältesten Hans-Dieter Kurtz kamen Vorsteher aus Gemeinden zusammen, die bis dahin zu vier verschiedenen Apostelbezirken gehörten. Die meisten Teilnehmer kannten sich nicht. Nur vereinzelt hatte es zuvor flüchtige Begegnungen bei zentralen Gottesdiensten gegeben; zu persönlichen Gesprächen fehlte dabei aber Gelegenheit.

Nun galt es, sich erst einmal kennenzulernen - eine spezielle Situation, die den Beteiligten bis heute sehr lebendig in Erinnerung ist. Jeder in der Runde trug ein Namenskärtchen, stellte sich zunächst förmlich vor und erzählte etwas zu seinem Umfeld. Ein kleiner Imbiss schuf die Gelegenheit, sich im persönlichen Gespräch besser vertraut zu machen oder weitere Kontakte zu knüpfen. Es war eine Aufbruchsstimmung voller Konstruktivität und guter Ideen. Schnell wuchs der Kreis der Vorsteher zu einer harmonischen Gruppe zusammen, in der man sich gegenseitig seine Anliegen anvertrauen konnte. Die engagierte Grundhaltung der Gemeindevorsteher übertrug sich auch auf die Gemeinden und andere Arbeitskreise. Von



Beginn an konnten so administrative Konzepte für die Zusammenarbeit des Bezirks erarbeitet werden. Für die neu entstandene, vielfältige Nutzung war das Kirchengebäude allerdings nicht ausgerichtet, der Raumbedarf konnte nicht ausreichend gedeckt werden. Deshalb wurde bei der Dortmunder Verwaltung ein Antrag auf Gebäudeerweiterung gestellt. Mit Erfolg: Im Oktober 2011 wurde mit dem Erweiterungsbau begonnen und ab Juni 2012 konnte nun das erweiterte und behindertengerechte Raumangebot von der Gemeinde und dem Kirchenbezirk genutzt werden

Bild: Vorsteher: Erster Ämtergottesdienst mit Apostel Wolfgang Schug am 22.11.2005

Das Kirchengebäude in Lippstadt ist fast täglich geöffnet. Neben den wöchentlichen Gemeindeaktivitäten wie Gottesdienste, Chorproben und Unterrichte finden parallel für die Beauftragten der verschiedenen Gruppen (Senioren, Kinder, Jugend, Konfirmanden, Musik), Bezirkszusammenkünfte in Form von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen statt.

Bezirksapostel Rainer Storck feierte mit der Gemeinde und vielen Teilnehmern aus dem Kirchenbezirk am 22. November 2015 in einem Festgottesdienst in Lippstadt das 10-jährige Bestehen des Kirchenbezirks Paderborn.



## Die Gemeinde Lippstadt im Kirchenbezirk Paderborn

Ahlen	<b>Lippstadt</b>
Bad Driburg	Meschede
Bad Sassendorf	Paderborn
Bad Wünnenberg	Rheda-Wiedenbrück
Beckum	Soest
Büren	Warendorf
Gütersloh-Mitte	Werl
Gütersloh-Ost	Wickede (Ruhr)

Der Kirchenbezirk Paderborn besteht aus 18 Kirchengemeinden. Er erstreckt sich von Osten nach Westen über 90 km, und in der Nord-Süd-Richtung etwas über 70 km: 6.300 Quadratkilometer. In deren geographischen Mitte liegt die Gemeinde Lippstadt.





# Ehrenamtliche Tätigkeit – Grundlage der Gemeinde



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt

## **Ehrenamtliche Seelsorge und Mitarbeit**

*Das Ehrenamt ist das Rückgrat in der Gesellschaft unseres Landes. Bei unzähligen Anlässen würde ein Notstand eintreten und viele Initiativen wären nicht möglich.*

In den 100 Jahren der Gemeinde in Lippstadt wirkten 39 Seelsorger in den unterschiedlichen Amtsstufen der Neuapostolischen Kirche. So wie zu allen Zeiten ist es eine Herausforderung, Familie, Beruf und Tätigkeit aufeinander abzustimmen. Im Glauben an die Inspiration göttlichen



Geistes wurde eine Vielzahl seelsorgerischer Aufgaben wahrgenommen.

### **Ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde Lippstadt in den letzten 100 Jahren**

Friedrich König - Karl Kreuselberg - Karl Schwarz - Kurt König - Hermann Bruns - Gustav Eisenblätter - Friedrich Sallach - Theodor Grebe - Paul Gelies - Paul Stricker - Gehard Bergmann - Daniel Kludt - Fritz Schulze - Heinz Maaß - Karl-Heinz Dworack - Erwin Wege - Horst Maaß sen. - Robert Kurtz - Egon Herholz - Werner Grebe - Klaus Dieter König - Klaus-Gerd Grebe - Archibald Kurtz - Hans Rüdiger Dworack - Hans Dieter Kurtz - Heinz Zobel - Manfred König - Armin Dworack - Klaus Pfirschke

### **Aktive Amtsträger der Gemeinde im Jubiläumsjahr 2020**

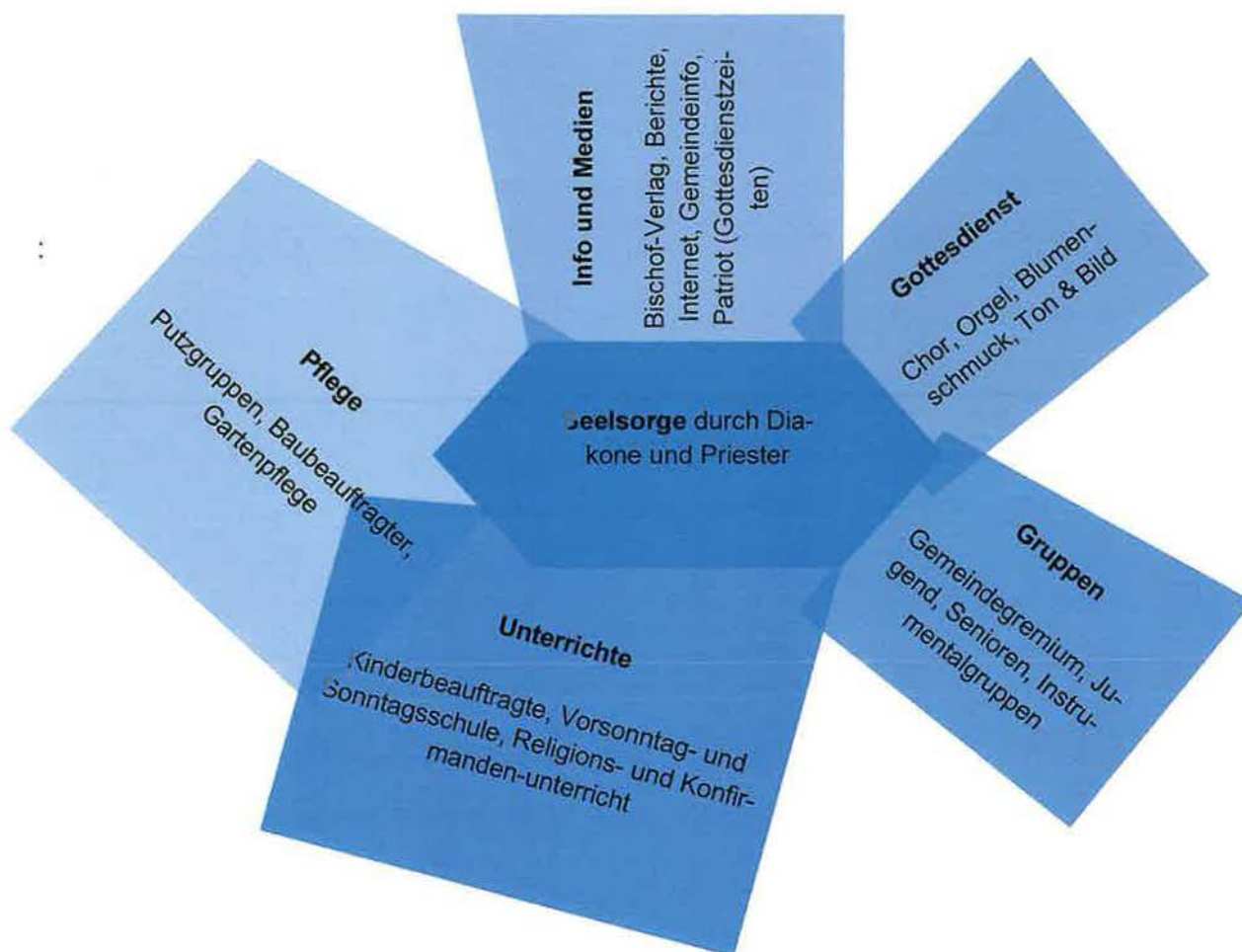
Bezirksevangelist und Vorsteher Helmut Gaida, Priester und Vorstehervertreter Marc Weidner, Priester Burkhard Heine Priester Bernd Hensen, Priester Dirk Hoven, Diakon Karsten Funk, Diakon Martin Hoven, Diakon Horst Maaß jun., Diakon Rüdiger Maaß, Diakon Jan Volkmann, Diakon Uwe Wege

## Gemeindegremium

Seit dem Jahr 2011 werden organisatorische Angelegenheiten zu einem großen Teil von einem Gemeindegremium übernommen. In regelmäßigen monatlichen Treffen werden die immer wiederkehrenden Ereignisse im Jahr geplant und durchgeführt. Zu nennen wären das Gemeindefest, das Erntedankfest, die Weihnachtsfeier. Eine Fülle weiterer Aktionen und Anliegen des Gemeindelebens werden ebenfalls von diesem Gremium organisiert. Die Rotation der Mitglieder bietet Interessierten aller Altersstufen die Möglichkeit, in diesem Gremium mitzuarbeiten.

## Organigramm – einmal anders

Eine große Anzahl von Aufgaben in einer Gemeinde wird durch weitere Gemeindeglieder, Schwestern und Brüdern, ausgeführt. Ein Organigramm macht das große Spektrum der Organisation deutlich.



Zu danken ist ebenso den Stillen der Gemeinschaft, die sich durch Opfergaben und Gebete für die gemeinsame Sache einbringen. 100 Jahre Gemeindegeschichte Lippstadt wurden bis heute geschrieben aus dem Selbstverständnis des Glaubens:

**„Gebt unserm Gott die Ehre“**

## Beispiel Gemeindefeste

Gemeindefeste bieten Gelegenheiten, aus der Gemeinschaft Freude und Kraft zu schöpfen. Nahezu jährlich fanden diese an unterschiedlichen Orten in erreichbarer Nähe statt: Grillhütte Stirpe, Burgruine Lipperode, Kirchenparkplatz.





## Beispiel Erntedank

Erntedankfest – „HERR, wir danken DIR!“

Jedes Jahr hat dieser Tag im Kirchenjahr der Gemeinde einen großen Stellenwert. Seit vielen Jahren kommen die Opfergaben dieses Tages dem Wohltätigkeitswerk der NAK – karitativ zugute. Plakate in Werbeflächengröße weisen Wochen vorher auf diesen Tag hin. Zu Beginn steht ein Festgottesdienst, in dem auch der malerisch schöne Altarschmuck die Dankbarkeit für

Ernte und Segen der Gläubigen ausdrückt.

In den vielen Jahren gab es die unterschiedlichsten Sammlungen der Gemeinde für städtische Einrichtungen und notleidende Teile der Bevölkerung von Lippstadt, die in finanziellen und Sachspenden ihren Ausdruck finden.

*[Auszug „Der Patriot“ vom 14.10.2010] ... unter dem Motto „GOTT sei Dank“ hatte die Gemeinde eine Aktion gestartet, um die Lippstädter Tafel zu unterstützen*



# Gemeinde spendet für die Tafel

Am vergangenen Sonntag fand eine Aktion zum Erntedank-Gottesdienst in der Neuapostolischen Kirche statt: Lebensmittel für Bedürftige zusammengetragen

**LIPPSTADT** ■ Zum Erntedankfest am vergangenen Sonntag feierte die Gemeinde der Neuapostolischen Kirche in der Barbarossastraße einen besonderen Gottesdienst. Dabei hatte die Gemeinde unter dem Motto „Gott sei Dank“ auch eine Aktion gestartet, um bedürftigen Mitmenschen als Ausdruck von Dankbarkeit Gaben zukommen zu lassen.

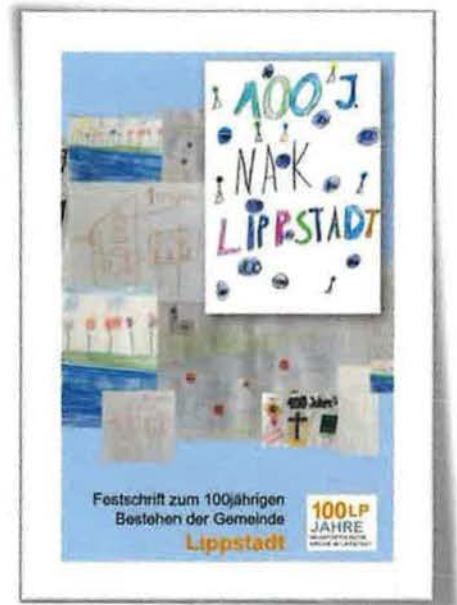
Als Adressat der Zuwendungen wurde die Lippstädter Tafel ausgewählt, für die



*Gemeindevorsteher Klaus-Gerd Grebe (l.) und Hermann Winkelmann von der Lippstädter Tafel freuen sich über die zahlreichen Lebensmittelspenden.*

am Sonntag zum Gottesdienst Lebensmittel zusammengestellt wurden. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und der Vorsteher der Gemeinde, Klaus Grebe, half gerne mit, als es darum ging, die zahlreichen Artikel in Kisten zu verpacken. Hermann Winkelmann von der Lippstädter Tafel war hocherfreut, dass er jetzt seinen Transporter mit Lebensmitteln beladen konnte, um sie danach an bedürftige Mitbürger zu verteilen.

## Chronologischer Rückblick



100 Jahre

Gemeinde Lippstadt

## Chronologischer Rückblick

1904 Friedrich König verlegt mit seiner Frau und zwei Kindern den Wohnsitz von Wesel nach Lippstadt. 14-tägig werden in Lippstadt die ersten Gottesdienste von einem aus Dortmund, Hamm oder Bielefeld angereisten priesterlichen Amtsträger gehalten. Ort der Gottesdienste ist die Dienstwohnung der Familie König in der Reichsbank, Spielplatzstraße 16.



1905 Verlegung der königlichen Artilleriewerkstatt von Köln-Deutz nach Lippstadt und Aufnahme der Produktion mit 400 Arbeitern.



1910 Umzug der Familie König in die Lipperoder Str. 35 und Verlegung der Gottesdienste dorthin.

1911 Apostel Heinrich Bornemann (Iserlohn) hält am 02. August den ersten Apostelgottesdienst in Lippstadt.



1912 Erneuter Umzug der Familie König und künftiger Gottesdienstort Clevesche Straße 131.

1913 Kauf einer Doppelhaushälfte im Marblicksweg 19 durch Familie König. Ab jetzt Versammlungsstätte der Gemeinde für die nächsten zehn Jahre. Friedrich König, inzwischen Diakon, ist beauftragt, wenn kein priesterliches Amt zugegen ist, mit der Gemeinde das Heilige Abendmahl zu feiern.



1920 Durch Zuzüge wächst die Gemeinde auf ca. 30 Mitglieder an und wird selbständig mit eigenem Kirchenbuch. Sie gehört administrativ zum Kirchenbezirk Bielefeld. Priester Friedrich König wird im Herbst der erste Vorsteher der Gemeinde.



1920 Am 30. Juli führt Stammapostel Hermann Niehaus aus Bielefeld einen Gottesdienst durch. In diesem Jahr gibt es weitere Besuche des Stammapostels.



1920 27. August wird: das Denkmal für den Stadtgründer Bernhard II. eingeweiht.



1923 Aufgrund der wachsenden Anzahl der Gemeindeglieder wird nun ein Saal im Tivoli am Lippertor angemietet. Jetzt finden nicht nur am Sonntag, sondern auch am Donnerstagabend Gottesdienste statt. Nach zwei Jahren wird für die kirchlichen Zusammenkünfte wieder das Haus im Marblickweg 19 genutzt.



Gottesdienste im "Tivoli" von 1923 bis 1925

1927 In Timmermanns Mühle am Lippertor 3 können drei Büroräume angemietet werden, die nach dem Herausbrechen einer Wand für die nächsten 17 Jahre der Gemeinde die Möglichkeit bieten, hier Gottesdienste zu feiern und andere Aktivitäten durchzuführen



1939 Vorsteher Priester Friedrich König erkrankt und wird Ende des Jahres von seinem Amt entlastet. Fritz Sallach, seit 1937 Priester in der Gemeinde, erhält den Auftrag, die Gläubigen als Vorsteher zu betreuen.



Priester Friedrich Sallach  
Vorsteher von 1939 bis 1949

1944 Das Kirchenlokal am Lippertor wird durch die NSDAP beschlagnahmt und geschlossen. Gottesdienste finden bis 1947 wieder in Privaträumen statt. Für die durch die Kriegereignisse verkleinerte Gemeinde bietet dazu die Wohnung des ersten Vorstehers nun wieder genügend Raum.

1945 Am 1. April wird in Lippstadt der Militärische Ring um das Ruhrgebiet geschlossen.

1947 Die Nachkriegsjahre sind gekennzeichnet durch ein stetiges Anwachsen der Gemeinde und Wechsel der Gottesdienstorte. Die Wohnung im Marblicksweg wird zu klein und die Gottesdienste finden zunächst im Gebäude der Winter-  
schule am Nordbahnhof statt; in der Zeit 1949-50 dann wieder am Lippertor.



1949 Bezirksevangelist Fritz Schulze aus Soest trägt für fünf Jahre neben seinen Bezirksaufgaben die Verantwortung als Vorsteher für die Gemeinde Lippstadt.



1950 Zu Beginn des Jahres wird die Gemeinde Lippstadt dem neu gegründeten Kirchenbezirk Hamm zugeordnet. Neues Kirchenlokal wird am 01. Mai das gemietete Gebäude „Am Weinberg“. Für die kommenden 18 Jahre kann sich hier das Gemeindeleben nun entfalten.



1954 Im Januar verunglückt Vorsteher Fritz Schulze mit dem Motorrad auf dem Weg zur Ämterversammlung in Lippstadt tödlich. Neuer Vorsteher für die Gemeinde wird im Herbst Priester Heinz Maahs.



1961 Vorsteher Priester Heinz Maahs verändert mit der Familie seinen Wohnsitz. Apostel Emil Schiwy beauftragt am 16. März Priester Erwin Wege als neuen Vorsteher.



1965 Lippstadt erlebt durch die Überflutung der Lippe eine Hochwasserkatastrophe.

1968 Am 20. Dezember erfolgt die Einweihung des Kirchenneubaus in der Barbarossastr. 109 durch Apostel Hermann Engelauf.



1975 Lippstadt wächst mit der kommunalen Neuordnung auf eine Einwohnerzahl von Kernstadt und Ortsteilen auf etwa 70.000..



1975 Die Neuapostolische Kirche von NRW stellt ihr Kirchengebäude in Lippstadt der St. Elisabeth-Gemeinde in den Monaten Mai bis Oktober während der Renovierungsarbeiten ihrer Kirche zur Verfügung.



1982 Gemeinde Lippstadt lädt Gäste zum 1. Adventsingen ein.



1985 Lippstadt feiert das 800-jährige Stadtjubiläum.



1989 Klaus-Dieter König, Enkel des ersten Vorstehers der Gemeinde, wird, nachdem er 1981 zum Bezirksevangelist und 1983 zum Bischof eingesetzt worden war, am 12. November in Dortmund durch Stammapostel Richard Fehr zum Apostel ordiniert.



1989 85 Jahre nach dem Zuzug der Familie König feiert die Gemeinde am 15. November den Beginn der Neuapostolischen Kirche in Lippstadt. Apostel Reinhold Skielka wird von Apostel Klaus Dieter König in der Zuständigkeit für die Gemeinde Lippstadt abgelöst.



1997 Am 07. September wird Hans-Dieter Kurtz, seit 1991 Bezirksevangelist, als Bezirksältester für den Bezirk Hamm eingesetzt



1999 Nach über 38-jähriger Tätigkeit als Vorsteher, wird am 13. Mai Hirte Erwin Wege in den Ruhestand versetzt. Neuer Vorsteher ist nun Klaus-Gerd Grebe.



2005 Am 17. Juli hält Stammapostel Wilhelm Leber einen Gottesdienst in Lippstadt, in dem er dem Bezirksältesten und seiner Gattin den Segen zur Silbernen Hochzeit spendet.



2005 Ab 25. September gehört die Gemeinde Lippstadt zum neuen Kirchenbezirk Paderborn. Hans-Dieter Kurtz wird zuständiger Bezirksvorsteher bis zu seinem Ruhestand im November 2009



2013 Am 29. Dezember geht der Vorsteher Klaus-Gerd Grebe in den Ruhestand und wird als Vorsteher von Priester Helmut Gaida abgelöst, der ab 26. April 2017 als Bezirksevangelist in der Bezirksleitung tätig wird.



2019 Am 19. Januar feiert die Gemeinde in einem Dankgottesdienst das 50-jährige Bestehen der Kirche an der Barbarossastr. 109.



2020 26. Januar: Vorsteher H. Gaida betreut zusätzlich die Gemeinde Werl als Vorsteher. Zur Unterstützung wird Priester Marc Weidner aus Rheda-Wiedenbrück als Vorstehervertreter für die Gemeinde Lippstadt ernannt.



2020 Die Gemeinde Lippstadt zählt im Jubiläumsjahr 272 Mitglieder und wird von zwölf ehrenamtlichen Seelsorgern betreut.

**100 LP**  
**JAHRE**  
NEUAPOSTOLISCHE  
KIRCHE IN LIPPSTADT

## Das geplante Programm für das Jubiläumsjahr

### Das Programm 2020

**05. Januar 2020, 10:00 Uhr**

Neujahrgottesdienst und  
Jubiläumsauftakt mit  
Bischof Karl-Erich Makulla

**06. Juni 2020, ab 11:00 Uhr**

Tag der offenen Tür mit Gemeindefest  
und Aktionen für Jung und Alt

**06. September 2020, 10:00 Uhr**

Festgottesdienst mit Apostel  
Wolfgang Schug

**04. Oktober 2020, 18:00 Uhr**

Benefizkonzert in der  
St. Elisabeth-Kirche

**27. Dezember 2020, 10:00 Uhr**

Jahresausklang mit der Übergabe  
der Erlöse aus dem  
Benefizkonzert

**Zu allen Veranstaltungen heißen  
wir Sie herzlich willkommen**



Neuausschließliche Kirche Lippstadt  
Barbarossastr. 109

59556 Lippstadt

helmut.gaida@nak-paderborn.de  
www.nak-paderborn.de

### Das Jubiläumsjahr 2020



**100 LP**  
**JAHRE**  
NEUAUSSCHLIESSLICHE  
KIRCHE IN LIPPSTADT

Neuausschließliche Kirche  
Westdeutschland



## Das Jubiläumsjahr

# Eine Kirche schreibt Geschichte

Neuapostolische Gemeinde feiert ihr 100-jähriges Jubiläum in Lippstadt

Lippstadt – Mit dem Neujahrsgottesdienst haben die Gläubigen der Neuapostolischen Gemeinde in der Barbarossastraße das Jubiläumsjahr zum 100-jährigen Bestehen in Lippstadt eingeläutet. Bischof Karl-Erich Makulla aus Bönen hat mit Mitgliedern und Gästen der Gemeinde den Auftaktgottesdienst zum Jubiläumsjahr gefeiert.

In seiner Predigt hob Makulla den Wert der Freiheit hervor und spannte den Bogen zur 100-jährigen Geschichte der Gemeinde in Lippstadt. Bezirksévangelist Helmut Gaida, Vorsteher der Gemeinde, zeichnete nach dem Gottesdienst ein Bild der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse vor 100 Jahren. Eine Bilderschau aus den Anfängen gab den Besuchern einen Einblick in die ersten Gemeindejahre.

Darüber hinaus begleiteten musikalische Vorträge das

### Programm.

Seit mehr als 100 Jahre versammeln sich neuapostolische Christen in Lippstadt. Erste Gottesdienste gehen bis auf das Jahr 1904 zurück. Zur Selbständigkeit der Gemeinde mit eigenem Kirchenbuch kam es im Jahr 1920. In den Anfängen versammelten sich die Gemeindeglieder in gemieteten Räumen oder privaten Wohnungen. 1968 bezog die Neuapostolische Gemeinde Lippstadt dann ihr eigenes Kirchengebäude an der Barbarossastraße 109. Seit 2005 gehört die Gemeinde mit 17 weiteren Gemeinden zum neu gegründeten Kirchenbezirk Paderborn. Aufgrund der zentralen Lage finden die meisten überregionalen Veranstaltungen des Kirchenbezirks in Lippstadt statt. 2012 folgte ein Kirchenanbau. Die Gemeinde Lippstadt gehört zur Gebietskirche Westdeutschland.



Mit dem Neujahrsgottesdienst läutete die Neuapostolische Gemeinde in Lippstadt ihr Jubiläum ein.

Die Neuapostolische Kirche ist eine internationale christliche Kirche. Sie finanziert sich aus den freiwilligen Spenden ihrer Mitglieder. Zur Neuapostolischen Kirche bekennen sich derzeit weltweit

über neun Millionen Christen. Seit April letzten Jahres ist die Neuapostolische Kirche Deutschland (NAK) Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland.

### Jubiläumsjahr

Besondere Veranstaltungen für die Neuapostolische Gemeinde Lippstadt sind im Jahr 2020 ein Tag der Offenen Tür am 6. Juni. Außerdem stehen am 6. September ein Festgottesdienst zum 100-Jahr-Jubiläum und am 6. Oktober ein Benefizkonzert in der St. Elisabethkirche auf dem Programm. Den Abschluss des Jahres bildet ein Gottesdienst am 27. Dezember mit der Übergabe der Erlöse aus dem Benefizkonzert.

Als Teil der ökumenischen Bewegung tritt die Neuapostolische Kirche Deutschland für die Förderung und Vertiefung der ökumenischen Verständigung, der Einheit und der Zusammenarbeit aller christlichen Kirchen ein, heißt es in der Pressemitteilung der Gemeinde.

*[Auszug „Der Patriot“ vom 09.01.2020] Mit dem Neujahrsgottesdienst haben die Gläubigen das Jubiläumsjahr zum 100-jährigen Bestehen in Lippstadt eingeläutet. Bischof Karl-Erich Makulla aus Bönen hat mit Mitgliedern und Gästen der Gemeinde den Auftaktgottesdienst zum Jubiläumsjahr gefeiert.*



Das Jahr begann mit einem besonderen Gottesdienst. Doch dann löste sich das geplante Programm auf, denn eine weitere Umsetzung der geplanten Aktionen im Jubiläumsjahr ist coronabedingt gar nicht oder nur eingeschränkt zu realisieren. Doch hoffnungsvoll schaut die Jubiläumsgemeinde nach vorn und vertraut auf Gottes Wort:

**Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!**

Matthäus 28, 20]



**Quellenangaben:**

Texte und Bilder	Chronik Neuapostolische Gemeinde Lippstadt 1989
Geschichte LP	<a href="https://www.lippstadt.de/kultur-tourismus/kultureinrichtungen/stadtarchiv/">https://www.lippstadt.de/kultur-tourismus/kultureinrichtungen/stadtarchiv/</a> <a href="https://www.unser-stadtplan.de/Stadtplan/Lippstadt/map/Stadtplan-Lippstadt.map">https://www.unser-stadtplan.de/Stadtplan/Lippstadt/map/Stadtplan-Lippstadt.map</a> <a href="https://historisches-lippstadt.de/sandbaggerei/">https://historisches-lippstadt.de/sandbaggerei/</a>
Thomas Carlyle	<a href="https://www.goodreads.com/quotes/108333">https://www.goodreads.com/quotes/108333</a>
Lippstadt v. Süden (Kupferstich)	<a href="https://westfalen.museum-digital.de/index.php?t=objekt&amp;oges=73">https://westfalen.museum-digital.de/index.php?t=objekt&amp;oges=73</a>
Lippstadt Stadtplan	<a href="https://www.google.com/maps/search/lippstadt+stadtplan+1975">https://www.google.com/maps/search/lippstadt+stadtplan+1975</a>
Katechismus der NAK	Frankfurt/Main 2013
Internetberichte	Kirchenbezirk Paderborn
Abbildungen der Zeitungsberichte mit freundlicher Genehmigung Zeitungsverlag Der Patriot GmbH, Hansastrasse 2, 59557 Lippstadt	
Bildrechte	Mitglieder der Gemeinden Lippstadt, Soest, Gütersloh
Umschlaggestaltung	Zeichnungen und Bilder von Kindern der Kirchengemeinde Lippstadt

**Herausgeber:**

Neuapostolische Kirche, Gemeinde Lippstadt, Barbarossastr. 109

Nachdruck oder digitale Verwendung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

**Stand und Drucklegung:**

August 2020



